

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

279 (29.11.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2,50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 30 Pf. — Frei Haus 2,80, im Verlag abgeholt 2,50 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgehoben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Samstag, den 29. November 1952

9r. 279

### Ministerrat berät europäische Steuer

Luxemburg (UP). Der Ministerrat der Montanunion wird hier auf seiner nächsten Sitzung am 1. und 2. Dezember vorwiegend wirtschaftliche und technische Probleme beraten. Auf der Tagesordnung stehen die Erhebung einer „europäischen Steuer“, Dekartellierungsfragen, die Ernennung der Mitglieder des Beratenden Ausschusses der Schumanplanorganisationen und die Errichtung des Gerichtshofes der sechs Länder. Den Vorsitz führt Bundeswirtschaftsminister Ludwig Erhard. Frankreich wird durch Außenminister Robert Schuman vertreten sein.

### Keine HO-Waren für Westberlin

Der Ostberliner Magistrat ordnete in der Nacht zum Freitag an, daß Westberliner in den HO-Geschäften des Ostsektors nicht mehr kaufen dürfen. Zur Kontrolle müssen die Kunden in Zukunft ihre Personalakten vorlegen. Nur die HO-Würstchen werden von den Westberliner weiterhin an den Ständen gekauft werden dürfen, da es sich dabei um „Waren für den sofortigen Verbrauch“ handelt.

Diese Einschränkungen machten sich bereits gestern in dem sofortigen Rückgang des Verkaufs in den HO-Läden Berlins bemerkbar. Der Wechselstaben-Umrechnungskurs fiel von 2,19 DM-West für 10 DM-Ost auf den Gegenwert von 2,13 DM-West. Die Wechselstaben sahen sich gezwungen, den Umtausch auf 10 DM pro Person zu begrenzen. Die Auswirkungen dieser Einschränkungen lassen sich noch nicht genau erkennen. Soviel steht jedoch fest, daß dadurch in Berlin selbst die Handelsbeziehungen von Einzelhändler zum Kunden über die Sektorgrenzen hinweg nahezu zum Erliegen gekommen sind.

Die Ursache für die Minderung der Verkaufs-„Politik“ in den HO-Läden läßt darauf schließen, daß die Ostzonenregierung in der Ernährungswirtschaft einen Engpaß erreicht hat, der ihr noch nicht einmal mehr erlaubt, wenigstens nach außen das Gesicht zu wahren. Während in den HO-Geschäften der Sowjetzone bereits seit Monaten in den seltensten Fällen die besonders seltenen Lebensmittel zur Verfügung standen und sich riesige Kunden-Schlangen bildeten, wenn beispielsweise nur Gemüse zu erhalten war, mußten die Berliner Geschäfte der HO immer noch einen Warenreichtum vortäuschen, der in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, denn während die Ostzonenbevölkerung hungerte, versuchte man die Westberliner mit diesen Mangelwaren zu ködern. Anscheinend reicht es jetzt auch dazu nicht mehr.

### Elektrifizierung bis 1957?

Gestern nachmittag trat im Gästehaus der Stadt Karlsruhe unter Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Fetzer von der Verkehrsabteilung des Innenministeriums für Baden-Württemberg der neugebildete Arbeitsausschuß für die Elektrifizierung der Bahnstrecken in Baden-Württemberg zusammen. Die Diskussion ergab, daß bereits heute dafür gesorgt werden müsse, daß bis zur endgültigen Elektrifizierung im Jahr 1957, auch der notwendige Strom vorhanden sei. Man rechnet jedoch, daß kein Engpaß in der Energieversorgung entsteht, da bis zu dem erwähnten Zeitpunkt im Großkraftwerk Mannheim eine zweite Maschine aufgestellt sein wird. Außerdem rechnet man damit, daß das Großkraftwerk Karlsruhe bis 1957 in Betrieb genommen ist und später auch die Fernversorgung durch das Wasserkraftwerk Säckingen möglich sein wird.

Die Finanzierung scheint gesichert, denn die Bundesbahn soll in vier Jahresraten von je weils 140 bis 170 Millionen Kredite zur Verfügung gestellt bekommen. Eine weitere Hilfe wird die Unterstützung der Schweiz bedeuten, die zur Elektrifizierung der Rheinstrecke einen ansehnlichen Kredit aus ihrem Clearing-Guthaben zur Verfügung stellen wird.

## Stahlindustrie wird entstaatlicht

Bisher größter Abstimmungs Erfolg Churchills - Attlee bringt Tadelantrag ein

London (UPI). Das Gesetz über die Rückführung der Stahlindustrie in private Hände ist gegen den erbitterten Widerstand der Labour-Opposition mit 305 gegen 299 Stimmen gebilligt worden — mit der größten Mehrheit, die das Kabinett Churchill während dieser Sitzungsperiode für sich verbuchen konnte. Die Stahldebatte verlief nicht ohne energische Gegenwehr der Opposition. Oppositionsführer Clement Attlee gab kurz vor der Abstimmung bekannt, daß er gegen Premierminister Churchill wegen der Art und Weise, wie die Debatte geführt wurde, einen Tadelantrag einbringen werde. Gleichzeitig hatte ein Sprecher der Opposition betont, daß die Labour Party — sobald sie wieder an der Macht sei — die Stahlindustrie erneut verstaatlichen werde.

Bei den Nachwahlen in der Labour-Hochburg von Small Heath in Birmingham und Farnworth konnte sich die Oppositionspartei — wie zu erwarten — behaupten, sie mußte sich jedoch im Vergleich zu den letzten Wahlen mit einer geringeren Mehrheit zufrieden geben. Die Nachwahlen waren durch den Tod von zwei Labour-Abgeordneten notwendig geworden. In Farnworth hat die Labour 966 Stimmen einbezogen, in Small Heath sogar

## Fieberhafte Spannung im Saargebiet

Opposition hofft auf „weißen Sonntag“ — Chronique Sarroise: Frankreich bleibt standhaft

Saarbrücken (E.B.). In der Hauptstadt des Saargebietes herrscht jetzt eine fieberhafte politische Spannung. Mit jeder Stunde die das Saarvolk der Entscheidung näher bringt, wird der Kampf der Hoffmann-Anhänger mit der verbotenen pro-deutschen Opposition härter.

Ministerpräsident Hoffmann ließ auf einer Pressekonferenz durchblicken, daß er 30 Prozent weißer Stimmzettel für möglich hält. Bei der Opposition nennt man keine Zahlen, rechnet aber sehr stark mit einem „weißen Sonntag“, wie es im saarländischen Volkstum heißt.

Nach Ansicht der deutsch-freundlichen Kreise haben der Fall Geiger sowie die Vorgänge um den aus der Einheitsgewerkschaft entfernten Präsidenten Paul Kutsch die Erregung bei der Bevölkerung gesteigert und die Stimmung gegen Hoffmann verschlechtert. In denselben Kreisen wird mit Verwunderung festgestellt, daß von amtlicher Seite die genaue Zahl der am Sonntag wahlberechtigten Personen noch immer nicht bekanntgegeben worden ist. Auch wisse man bis zur Stunde nicht, wie der Stimmzettel aussehen werde.

Ministerpräsident Hoffmann teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß zwischen dem Saarland und der Bundesrepublik vor einiger Zeit „diskrete Besprechungen“ über gemeinsame Probleme stattgefunden hätten. Der saarländische Regierungschef wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen den „Terror“, der nach seiner Ansicht von der Bundesrepublik auf das Saarland hineingetragen wird. Bonner Regierungskreise dementierten die Behauptungen Hoffmanns. „Irgendwelche offiziellen Kontakte zwischen der Bundesregierung und der Saarregierung, insbesondere mit Herrn Hoffmann, haben nicht stattgefunden“, wurde in Bonn erklärt. Das schließt allerdings nicht aus, daß „möglicherweise einzelne wohlmeinende Persönlichkeiten auf beiden Seiten aus eigener Initiative Verbindung gesucht haben“.

Hoffmann gab der Presse von einem Drohbrief Kenntnis, in dem er aufgefordert wird, bis Samstagabend von allen Ämtern zurückzutreten, andernfalls er mit seiner Familie „ausgerottet“ werde. Bei dieser Gelegenheit betonte Hoffmann erneut, daß seine Regierung jede deutsch-französische Saarregelung begrüßen werde, wenn diese den saarländischen Interessen entspreche und der deutsch-französischen Einigung diene.

Der saarländische Landtagsabgeordnete Heinrich Struß ließ aus der Christlichen Volkspartei des Parteil Hoffmanns ausgetreten in der Begründung seines Schrittes erklärte

## Kabinett beriet erneut das Wahlgesetz

Länder gegen Steuerfreiheit der Beamtenzulage — Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung

Bonn (E.B.). Das Bundeskabinett hat die Beratung des neuen Wahlgesetzes für den Bundestag fortgesetzt, ohne dabei eine Entscheidung zu treffen. Die Verhandlungen über den neuen, vom Bundesinnenminister vorgelegten Entwurf sollen fortgesetzt werden.

Der vom Bundesinnenministerium ausgearbeitete Wahlgesetzentwurf bezweckte die SPD in ihrem Pressedienst als verfassungswidrig. Was der Bundeskanzler selbst an der Saar als nicht rechtmäßig und undemokratisch erklärt habe, wolle die Bundesregierung jetzt — nur mit anderen Methoden — auch in der Bundesrepublik versuchen. Wenn die heutige Regierungskoalition mit ihrer einfachen parlamentarischen Mehrheit unter Verletzung des Grundgesetzes einem solchen Wahlgesetz zustimmt, dann könnten weite

Sträu, es sei eine Mißachtung der menschlichen Grundrechte, daß neue Parteien nicht zugelassen worden seien.

Am Vorabend der saarländischen Landtagswahlen wurde von offizieller französischer Seite die „feste Entschlossenheit“ Frankreichs hervorgehoben, „nicht den geringsten Zweifel an seiner Standhaftigkeit“ in der Saarfrage bestehen zu lassen.

Die der französischen diplomatischen Mission im Saarland nahestehende „Chronique Sarroise“ kritisiert scharf die „seltene Entfesselung nationaler Leidenschaften“ von deutscher Seite. „Anfangen von heiligsten Gefühlen bis zum religiösen Glauben“ habe man aus allem versucht, „in schändlicher Weise“ Kapital zu schlagen. Der von Deutschland verfolgte Zweck sei klar. Die saarländische Bevölkerung solle gezwungen werden, die Wahl in eine regelrechte Volksabstimmung umzuwandeln. „All diesen Manövern“ gegenüber habe Frankreich nicht den geringsten Zweifel über seine Standhaftigkeit bestehen lassen. Damit tauche zwischen Frankreich und Deutschland „mehr als ein Interessenkonflikt“ in der Saarfrage auf, nämlich „der Zusammenprall zweier Anschauungen über die Zukunft Europas“.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat erneut an den französischen Hochkommissar André François-Poncet appelliert, zur Beseitigung des „an der Saar geschehenen Unrechts“ beizutragen. Der vom DGB-Vorsitzenden Freitag unterzeichnete Brief an François-Poncet nimmt auf die „Erklärung der Menschenrechte“ Bezug, die das französische Volk in seiner „großen Revolution von 1789“ zum erstenmal klar und eindeutig abgegeben habe. Freiheit und Demokratie der Völker sei seitdem nicht nur der Grundsatz der französischen Politik geworden und geblieben, sondern inzwischen auch zum Gemeingut und zur Richtschnur des Handelns vieler Völker in der Welt geworden.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund teilt in seinem Schreiben mit, daß er noch einmal die Vorfälle an der Saar untersucht habe, die zu einer eindeutigen und weitgehenden Verletzung der demokratischen Rechte der Gewerkschaften an der Saar und zu willkürlichen Maßnahmen gegen eine Reihe von Funktionären der Saargewerkschaft geführt hätten. François-Poncet hatte behauptet, die Maßnahmen gegen den saarländischen Gewerkschaftsführer Paul Kutsch seien eine innere Angelegenheit der Saar-Gewerkschaften. Der DGB zeigte sich von dieser Darstellung des Hochkommissars „bedrückt und beunruhigt“.

Teile des Landes und wohnt auch das gesamte Ausland die daraus entstehende Regierung nicht als rechtmäßig betrachten, weil sie nicht auf demokratischen Grundsätzen beruhe.“ In diesem Wahlgesetz solle durch die jetzt verabschiedeten Kandidatenverteilung ein Wahlrecht geschaffen werden. Der Grundsatz der Gleichheit der Wahlstimmen werde verletzt, weil nach diesen Plänen ein Teil der Stimmen dreifach, ein Teil doppelt und ein Teil einfach gewertet werden soll. Die Regierung wolle damit die heutige Koalition sichern und den Wähler zwingen, die Koalition CDU/FDP/DP als „etwas dauernd Gegebenes“ hinzunehmen. Die SPD setzt sich für die Beibehaltung des echten gemischten Wahlsystems ein, das ein Verbot der Listenverbindungen vorsieht.

Die Finanzminister der Länder haben eine Steuerbefreiung der von Bundesfinanzminister Fritz Schäffer angekündigten Prozentigen Zulage auf Bezüge für Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes abgelehnt. Die Finanzminister sind der Auffassung, daß eine Steuerfreiheit nur gewährt werden könne, wenn es sich um Notstandsmaßnahmen handle, was in dem vorliegenden Fall nicht zutreffe. Die Ländervertreter betonten, daß diese Frage erst geklärt werden müsse. Es sei deshalb fraglich, ob — wie es der Bundesfinanzminister angekündigt hätte — noch vor Weihnachten eine Vorauszahlung auf die Erhöhung für vier Monate erfolgen könne. Voraussichtlich könne vorerst nur die Wehrersatzleistung in Höhe von 30 DM für Verheiratete, 30 DM für Ledige und 15 DM für jedes Kind gezahlt werden.

Der Bundestag verabschiedete das Wohnraumbewirtschaftungsgesetz in zweiter und dritter Lesung. Das Gesetz sieht eine Auflockerung der Wohnraumbewirtschaftung vor. So sollen frei finanzierte und steuerbegünstigte Wohnungen von den Wohnungsbehörden nicht mehr bewirtschaftet werden. Diese Lockerung gilt auch für Wohnungen, die ohne öffentliche Darlehen oder Zuschüsse gebaut wurden und Wohnräume, die mit Geschäftsräumen zusammenhängen. Die Bundesregierung wird ferner ermächtigt, durch Rechtsverordnungen die Wohnraumbewirtschaftung aufzuheben, wenn die preisrechtliche Miete für die Wohnräume sehr hoch ist oder wenn die Lockerung oder Aufhebung der Bewirtschaftung der Schaffung neuen Wohnraums dient.

## Querschnitt der Woche

Von Eduard Funk

An diesem Wochenende sind die Augen aller Deutschen nach dem Saarland gerichtet wo am Sonntag eine — in jedem Falle — unglückselige Entscheidung fallen wird. Auch wenn wir es für müßig halten, uns den problematischen Spiel der Wahlrhetoriker anzuschließen und Betrachtungen darüber anzustellen, wie viele Saarländer dem Aufruf zur Stimmenthaltung oder zur Abgabe unglückseliger Zettel Folge leisten werden, so ist das Ergebnis dieses Unnützens doch schon von vornherein durch die gemeinsame Erklärung von Bundesregierung und Bundestag stigmatisiert, daß sie diese Wahlen nie anerkennen und die künftige Regierung im Saarland als illegitim betrachten werden. Dies ist die erste Konsequenz, die nicht zuletzt auf das deutsch-französische Verhältnis einen neuen Schatten wirft, wäre vermeidbar gewesen, wenn der Saarbrücker Ministerpräsident dem Rat gefolgt wäre, diese Wahlen für einige Zeit zu verschieben.

Die Gründe, warum er sich allen wohlmeinenden Argumenten verschloß, liegen auf der Hand: Nur noch im jetzigen Zeitpunkt, der es ihm gestattet, drei für Deutschland eintretende Parteien auszuschalten, ergab sich für ihn die Chance, den Fortbestand seines ins Wanken geratenen Regimes zu retten. Natürlich leistete man ihm dabei von Paris aus Assistenz, indem man dort ankündigte, Frankreich sei zu Verhandlungen über eine Revision der umstrittenen Saarkonventionen bereit. Und es darf als sicher angenommen werden, daß dieser Propagandatrick unerfahrene Menschen beeinflussen kann, die übersehen, daß der Quai d'Orsay bei seinem „Angebot“ auch nicht die geringste reelle Zusicherung machte; er will lediglich verhandeln, und was bei diesen Verhandlungen zwischen Franzosen (drei Minister der Saarregierung sind französische Staatsbürger) herauskommen wird, dürfte zumindest nicht zum Nachteil Frankreichs sein.

In Bonn ist inzwischen eine Entscheidung gefallen, die man — mit gewissem Vorbehalt — als eine Probe des künftigen Kräfteverhältnisses im Kampf um den Deutschland- und den Verteidigungsvertrag ansehen kann. Wir stellen vor acht Tagen in unserer Wochenchronik fest, daß manche Abgeordnete aus begründlichen Gründen die gleichzeitige Behandlung dieser Vertragswerke in Bonn und vor dem Bundesverfassungsgericht ablehnten. Dieses Argument wurde jedoch mittlerweile gegenstandslos, nachdem die schwere Erkrankung des Staatssekretärs Hallstein die Vertagung des Karlsruhe Termins vom 26. November auf den 9. Dezember notwendig machte.

Als daher am Donnerstag die Regierungsparteien erneut eine Abstimmung im Plenum des Bundestages erzwangen, um die Festsetzung der Vertragsdebatte vom 3. bis 5. Dezember zu erreichen, konnte der Kanzler die überraschend hohe Mehrheit von 60 Stimmen verbuchen. Und vielleicht hat er recht, wenn er daraus die Schlußfolgerung zog, er könne nun auch bei der entscheidenden Schlußabstimmung über die Verträge seines Sieges sicher sein. Eine Schwierigkeit wäre dabei allerdings noch möglich: Die SPD wäre zweifellos den Versuch machen, die dritte Lesung so lange zu verzögern, bis das Gutachten des Verfassungsgerichtes vorliegt. Es könnte in der Tat sein, daß sich hierfür noch einmal eine Mehrheit im Bundeshaus finde.

Und noch einen weiteren Erfolg durfte die Regierung verzeichnen, der allerdings in erster Linie auf das Konto des Finanzministers Schäffer kommt. Dieser konnte zum ersten Mal seit dem Bestehen der Bundesrepublik rechtzeitig dem Parlament seinen Haushaltsplan für das künftige Rechnungsjahr vorlegen, der mit je 25 Milliarden DM Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen ist. In seine Kalkulation stellte er dabei allerdings die ziemlich vage Hoffnung ein, daß die Länder sich mit einer Erhöhung der von ihnen an den Bund abzuleistenden Steuern von 37 auf 44 Prozent ihres Einkommens einverstanden erklären. Aber immerhin ist es ihm wenigstens gelungen, schon jetzt seinen Nachtrahshaushalt im Umfang von 2,1 Milliarden DM unter Dach zu bringen, denn es ist kaum anzunehmen, daß ihn der Bundestag in wesentlichen Punkten revidieren wird. Schäffers geschickte Politik schuf andererseits zugleich auch die Voraussetzung zur Auflegung einer Bundesanleihe von 500 Millionen DM, die ihm gestattet soll, kurzfristige Zahlungsverpflichtungen in langfristige umzuwandeln.

Schwieriger sind für ihn und seinen Kollegen Erhard zur Zeit die Verpflichtungen, die sie gegenüber Israel übernehmen mußten. Während man im Auswärtigen Amt die Entsendung von Delegationen nach den arabischen Ländern vorbereitet, streiten sich die Finanz- und das Wirtschaftsministerium um die Warenlisten, die der israelischen Einkaufskommission vorgelegt werden sollen. Inde Erhard Sorge tragen muß, allzu bedenklische Wünsche Teil Aviva auf harmlosere Waren abzuheben (am die Araber zu beruhigen), weiß Schäffer im Augenblick noch nicht, wie er sie bezahlen soll.

Den Juden ist seit einigen Tagen mehr denn je daran gelegen, von Deutschland Güter zu bekommen, die ihr wirtschaftliches und damit auch politisch-militärisches Potential verstärken. Rines von ihre Grenzen erhebt sich

# Königin Elena von Italien starb

### Die Prinzessin aus den Schwarzen Bergen - Einsames Ende im Exil

Montpellier (UP). Ex-Königin Elena von Italien ist am Freitag in ihrer unweit von Montpellier (Südfrankreich) gelegenen Villa gestorben. Die 79jährige erlag einer Embolie.

Elena war eine Tochter des Fürsten Nikita Petrowitsch Njegosch von Montenegro. Die am 7. Dezember 1872 geborene Prinzessin heiratete im Oktober 1896 den damals 27jährigen italienischen Prinzen und späteren König Emanuel III. Aus ihrer Ehe gingen fünf Kinder hervor. Ihr einziger Sohn war der kurzfristige König Umberto II. von Italien, zu dessen Gunsten Viktor Emanuel am 10. Mai 1946 abgedankt hatte.

Im Hause Savoyen legte man stets großen Wert darauf, innerhalb der Familie „standesgemäß“ zu bleiben. Als Viktor Emanuel, der Sohn des Kronprinzen Humbert, sich an Europas Fürstenhöfen nach einer Braut umsah, richtete ihm aber nirgendwo das erhoffte Glück. Der Thronerbe Italiens war ein kleiner, fast unscheinbarer Mann, obwohl er auf seinen Schultern bereits die Epauletten eines Generals trug. Jedoch nicht nur wegen seiner Statur wurde Viktor Emanuel belächelt, sondern er war sozusagen konfessionell „vorbelastet“. Als 1879 Frankreich seine in Rom zum Schutze des Papstes stationierten Truppen abzurufen mußte, um sie zur Verstärkung seiner Front gegen die Preußen einzusetzen, besetzte Viktor Emanuel II., der Großvater des Prinzen, die günstige Gelegenheit, den Kirchenstaat an sich zu reißen. Dies verübte man natürlich dem Haus Savoyen an allen katholischen Fürstenhöfen, und an den protestantischen war der junge Viktor Emanuel gerade deshalb nicht persona grata, weil er katholisch war.

Da richtete der enttäuschte junge Mann seine Blicke nach Cetinje. Dort regierte über die wilden Völker der Schwarzen Berge Fürst Nikita I., der im Ruhe stand, außergewöhnlich hübsche Tochter zu haben. Ihnen verdankte es der sonst recht wenig beachtete Herrscher Montenegros, der „Schwiegervater Europas“ zu werden. Seine älteste Tochter gelangte auf den Thron Serbiens, die zweite heiratete einen russischen Großfürsten, die dritte wurde Herzogin von Leuchtenberg, die fünfte Prinzessin von Battenberg. Elena aber, die vierte der Schwestern, holte sich Viktor Emanuel, der Thronerbe Italiens. Dessen Eltern waren nicht sonderlich ent-

rückt von dieser Wahl, und die Römer sparten nicht mit ihrem Spott, als sie sahen, daß die künftige Königin ihren Gatten um mehr als Hauptelänge überragte. Aber sie brachte frisches Blut in das Haus Savoyen, in dem sich bereits Degenerationserscheinungen bemerkbar gemacht hatten. Und überdies boten die mit ihrem Vater anknüpfbaren Beziehungen die willkommenen Chance, jenseits der Adria zu politischem Einfluß zu gelangen.

Elena gewann sich rasch die Herzen ihres Volkes; sie war nicht nur eine schöne, sondern auch charmannte und kluge Frau, die manche kritische Situation rettete, in die sich ihr etwas ungewandter Gatte verlor. Und ihr ist es auch zweifellos zuzuschreiben, daß die nach dem zweiten Weltkrieg gegen ihr Herrscherhaus rebellierenden Italiener glimpflicher mit Viktor Emanuel umgingen, als man es sonst bei italienischen Revolutionen gewohnt ist.

In der Villa Jela in Kairo vornehmer Vorstadt Smouha fand das vertriebene Königspaar ein ungestörtes Exil, aber schon im Dezember 1947 starb Viktor Emanuel. Seine Gattin führte seitdem ein zurückgezogenes Leben, dessen Inhalt allein die Betreuung ihrer großen Familie war. Bei ihr lebten die älteste Tochter Jolanda, die den Grafen von Bergolo geheiratet hatte, und die verwitwete Königin Giovanna von Bulgarien. Die dritte Tochter Malinda starb im Konzentrationslager Buchenwald; sie war die Gattin des hessischen Prinzen Philipp, der einstmalig bei Hitler in hoher Gunst gestanden hatte. Die vierte endlich, Maria, lebt in glücklicher Ehe mit dem Prinzen Louis von Bourbon-Parma in Rom. Der einzige Sohn, Umberto, der nach der Abdankung seines Vaters einige Monate lang vergeblich den Thron der Savoyen zu retten versucht hatte, schlug sein Exil in Portugal auf. Die 17 Enkelkinder Elenas aber zerstreuten sich in alle Welt.

„La Signora“, wie man sie in Kairo nannte, war in den letzten Jahren ihres Lebens eine schneue und einsame Frau, deren einziges Vergnügen es war, mit ihrem Motorboot „Savola“ nachts zum Fischfang auszufahren. Als sie zu kränkeln begann, flüchtete sie in das mildere Klima Südfrankreichs, wo sie in der Nähe von Montpellier eine Villa besaß. Nur ihre Schwester Battenberg, eine Tante des britischen Prinzgemahls, weilte an ihrem Sterbelager, als eine Embolie ihrem müde gewordenen Leben ein Ende setzte.

# Die verspielte Indochina-Partie

### Ho Tschü Minh kann Friedensbedingungen diktiert - Kolonialpolitik von gestern

Saigon (UP). „Auf keinen Fall wird Frankreich den ersten Schritt tun“. Das war der Standpunkt des französischen Hochkommissars Jean Letourneau, als er nach einem Gespräch mit dem britischen Hochkommissar für Südostasien, MacDonalld, im Frühjahr in Saigon zum erstenmal andeutete, daß Frankreich zu einer internationalen Konferenz zur Beilegung des Indochina-Konfliktes bereit sei. Jetzt muß Frankreich sich doch zu dem ersten Schritt entschließen, nachdem in der Pariser Kammer der sozialistische Antrag durchgegangen ist, einen Frieden mit Vietnam anzustreben und vorläufig keine weiteren Kredite für Indochina zu bewilligen. Ho Tschü Minh hat unter dem Zusammenbruch des französischen Gegenstoßes gegen seine Offensive eine starke Stellung. Ein Waffenstillstand wird für Frankreich nicht billig zu haben sein.

Seit Jahren ist der Indochinakrieg ein nettes Thema in Paris. Der optimistische Letourneau findet keinen Glauben mehr. 500 Milliarden Franken (etwa 5,5 Milliarden DM) kostet das Unternehmen jährlich. Amerika hat nur zögernd eine stärkere finanzielle Unterstützung zugesagt. Es teilt die französische Politik, die den einheimischen Staaten ungenügende Rechte gibt. Als Vietnam im vergangenen Jahr mit den USA einen Vertrag über Wirtschaftshilfe schließen wollte, erob Paris Einspruch: ein „assoziiertes Staat“ darf Verträge mit dem Ausland nur mit Genehmigung des französischen Unionsrates abschließen.

Die Folge dieser Politik ist, daß die 25 Millionen Menschen in Indochina die von Frankreich eingesetzten Regime als Verräter und Ho Tschü Minh als Freiheitskämpfer betrachten, ohne Rücksicht auf seine kommunistischen Bindungen. Kaiser Bao Dai besteht eine zömal höhere Zivilliste als der amerikanische Präsident und verbringt sein Leben auf der Jagd und auf Jachtfahrten. Über diese Zustände

kann man sich nicht aus maßgebenden amerikanischen, sondern aus französischen Blättern informieren, die Korrespondenten nach Indochina entsandt haben.

Es ist heute unmöglich, einen Kolonialkrieg im alten Stile zu führen. Die politische Lösung muß militärische begleitet. Wenn die französische Nationalversammlung dafür gesorgt hätte, daß die Schineselbständigkeit von Vietnam, Kambodscha und Laos sich in eine eher verwandelte, hätte der nationalen Befreiungspropaganda von Ho Tschü Minh schon lange der Boden setzten werden können. Der Rebell, der mit Ausnahme der großen Städte und Häfen das Land beherrscht, kann seine Bedingungen stellen. Die einzige Aussicht, die Frankreich hat, ist, daß in Zusammenhang mit den Korea-Verhandlungen ein Vergleich in Asien geschlossen wird, der Indochina einbezieht. Der Beschluß des französischen Parlaments zeigt, daß eine Partie verspielt wurde. Es sollte für sein Verhalten gegenüber abhängigen Gebieten von Nordafrika bis zur Saar hieraus Lehren ziehen.

Im Hintergrund des Pariser Beschlusses steht die Sorge einer Kräfteverteilung an einem entlegenen Punkte und einer Schwächung der Position in Europa, die vor allem mit Rücksicht auf die deutsche Wiederbewaffnung, die als Gespenst durch die Couloirs des Palais Bourbon geistert für bedrohlich gehalten wird.

Inzwischen hat sich Kaiser Bao Dai, der Regierungschef Vietnams, in Begleitung von zwei französischen Generalen in die von den kommunistischen Viet Minh belagerte Festung Nagan begeben, um die Moral der einheimischen Truppen zu stärken, die gemeinsam mit französischen Einheiten und Truppen der Fremdenlegion den Angriff der Kommunisten jeden Augenblick erwarten. Die Zahl der Vietminh-Truppen, die die strategisch wichtige Festung Nagan eingeschlossen haben, wird von französischen Stellen auf rund 15.000 Mann geschätzt. Nagan hat nur noch auf dem Luftweg Verbindung mit der Außenwelt.

# Weitere Schauprozesse zu erwarten

### Ans Pauker und Gomulka die nächsten Opfer? - Moskau sucht Sündenböcke

London (UP). Die nächsten Opfer des kommunistischen Schauprozess-Systems werden nach Ansicht britischer Kreise der ehemalige rumänische Außenminister, Frau Ans Pauker, und der frühere stellvertretende polnische Ministerpräsident Wladyslaw Gomulka sein. Wie allgemein in der westlichen Welt so glaubt man auch in London, daß der „Slansky-Prozess“, der mit elf Todesurteilen und drei Verurteilungen zu lebenslänglichen Freiheitsstrafen sein Ende fand, nur der Anfang einer neuen Aburteilungswelle in den „Volksdemokratien“ war.

Ans Pauker, die bis zu ihrer plötzlichen Entlassung vor vier Monaten, als die mächtigste Frau der kommunistischen Einflußsphäre galt, dürfte sich bei ihrem Verfahren denselben anti-zionistischen Anklagen gegenübersehen, die im Prager Prozeß eine Rolle spielten. Sie ist die Tochter eines Rabbiners. Mit ihr wurden beinahe sämtliche führenden Juden in Rumänien von ihren Posten entfernt

im neuen rumänischen Politbüro ist nur noch ein Jude vertreten.

Wladyslaw Gomulka sitzt in Warschau im Gefängnis. Er wird des Hochverrats beschuldigt und wird periodisch von Presse und Rundfunk der polnischen Volksdemokratie als der „polnische Slansky“ gebrandmarkt.

Auch bei den nächsten Prozessen wird nach Ansicht der Beobachter der Anti-Semismus, durch den sich das Schauspiel in Prag auszeichnete, eine bedeutende Rolle spielen. Man glaubt in dieser neuen Tendenz zwei verschiedene Absichten des Kreml zu sehen; erstens wollen die Kommunisten auf diese Weise „Sündenböcke“ für die schwierige wirtschaftliche Lage in den Ostblockstaaten schaffen; zweitens wollen sie sich Sympathien in den arabischen Staaten erwerben.

Nach Ansicht der Beobachter dürfte eines Tages auch Klement Gottwald, der zur Zeit noch Staatspräsident der Tschechoslowakei ist, der Abweichung von der Parteilinie bezichtigt

der arabische Nationalismus geschlossener denn je, nachdem nun auch im Irak das Regime einer schwachen Dynastie und korrupter Parteien durch einen General beiseite gefegt wurde. Die Einkreisung Israels von Ägypten über Jordanien und den Irak bis nach Syrien scheint damit vollendet zu sein.

Unvermittelt erhob sich noch eine weitere Sorge vor dem Judentum: Der Prozeß gegen den früheren tschechischen KP-Generalsekretär Slansky und seine „Komplicen“ entpuppte sich als ein wohl vorbereiteter Schlag gegen den Zionismus. Elf der vierzehn Angeklagten waren Juden und sie „gestanden“ allesamt für eine zionistische Verschwörung gearbeitet und den tschechischen Staat zugunsten Israels betrogen zu haben. Ihre Selbstbezeichnungen, die sich inzwischen in vielen Teilen bereits als unwahr erwiesen — was bestätigt, daß sie entweder durch physischen Zwang oder durch medizinische Vorbereitung erlangt wurden — sollen zweifellos den Prager Machthabern die Vorwürfe liefern, um ähnlich wie in Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Polen einen Ausrottungsfeldzug gegen die Juden beginnen zu können. Diese Entwicklung innerhalb des sowjetischen Machtbereichs sieht man aber wohl nur dann vom richtigen Blickwinkel aus, wenn man sich daran erinnert, daß noch vor zehn Jahren die Juden im Führerkorps des bolschewistischen Kommunismus die meisten maßgebenden Stellungen innegehabt haben.

### Einige Landsberger werden entlassen

#### Nach vor Weihnachten — Mende beim US-Hochkommissar — Donnelly beim Kanzler

Bonn (E.B.). Der amerikanische Hochkommissar Donnelly hat den FDP-Bundestagsabgeordneten Erich Mende und Margaret Hütter zugesagt, daß noch vor Weihnachten eine Anzahl in amerikanischer Haft in Landsberg befindliche deutsche Kriegsverurteilte entlassen werden.

Mende erklärte, das von Donnelly entgegengebrachte Verständnis werde „in Kürze sichtbar durch Entlassungen“ bestätigt werden. Das bevorstehende Weihnachtsfest biete hierzu günstige psychologische Voraussetzungen. Donnelly habe vor allem für den Vorschlag Verständnis gezeigt, zuerst die Alten, Kranken und Jungen zu entlassen. Die Freilassung soll ohne Rücksicht auf den Dienstgrad erfolgen. Über die genaue Zahl oder die Namen könne er keine Angaben machen.

Von anderer Seite wurde dazu ergänzend mitgeteilt, daß etwa 40 bis 50 Häftlinge in Frage kämen, wenn alle Angehörigen der von Mende genannten Gruppen aus Landsberg frei werden. Am Montag wird Donnelly mit dem Oberbefehlshaber der amerikanischen Armee konferieren, welcher für die im Malmö-Prozeß verurteilten deutschen Soldaten zuständig ist. Zu den bekannten Häftlingen in Landsberg, die unter die von Mende aufgezählten Kategorien fallen würden, gehören unter anderem die Feldmarschälle List und Milch sowie die Generalobersten Rendulic und Hoth.

Hochkommissar Donnelly stattete dem Bundeskanzler einen überraschenden Besuch ab um sich bei ihm über die Erklärung Mendes zu beschweren. Die Darstellung Mendes wurde allerdings von amerikanischer Seite als „im wesentlichen richtig“ bezeichnet. Die Beschwerden Donnellys richteten sich aber dagegen, daß in diesem Zusammenhang Zahlenangaben gemacht wurden.

Der Bundestag forderte besondere Hilfsmaßnahmen für die Kriegsgefangenen, Zivilversklavten und Zivilinternierten. Die Bundesregierung wurde aufgefordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der diesen Gruppen unter Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Möglichkeiten eine Entschädigung gewährt und die für die Eingliederung notwendige Hilfe regelt. Heimatvertriebene, Kriegsschadgeschädigte, Evakuierte und Heimkehrer sollen grundsätzlich gleichgestellt werden.

### Tragischer Tod eines Lehrers

Exeter (UP). Der 28 Jahre alte Lehrer Charles Collier sah neulich im Hofe seiner Schule zwei Jungen, die sich mit regelrechten Rapieren im Fechten übten. Collier trat hinzu, besah sich ein Rapier und begann mit einem Schüler im Scherz einige Liebe zu tauschen. Weder der Lehrer noch der Schüler trugen Gesichtsmasken. Das Rapier des Jungen hatte an der Spitze keine Kugel. Ein Stich ging genau in den Mund des Lehrers und durchschlitzte eine Wange. Collier mußte mit Lähmungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden. Kurze Zeit später starb er an einer Gehirntrombose.



Der isländische Gesandte in der Bundesrepublik, Valbjörnur Finson, wurde von Bundespräsident Heuss in der Villa Hammerschmidt in Bonn empfangen. Finson überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

werden. Ein angeblicher und programmgemäß auch eingestandener Anschlag auf sein Leben war einer der Hauptanklagepunkte gegen die 14 Verurteilten des Prager Prozesses. Gottwald hatte sich für die Teilnahme der CSR am Marshall-Plan ausgesprochen. Erst nach Anweisung aus dem Kreml zog die Tschechoslowakei ihre zuvor gesicherte Teilnahme an dem amerikanischen Plan wieder zurück.

Sollen sich die anti-semitischen Tendenzen zu einem regelrechten Judenpogrom auswachsen, so wird sich eines Tages auch der jetzige ungarische Ministerpräsident und Parteiführer Matyas Rakosi auf der Anklagebank eines Schauprozesses sehen. Er und die Mehrzahl seiner Minister sind Juden.

## VOM TAGE

In Ostberlin wurde von Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl und dem „Nationalpreisträger“ Johannes R. Becher ein „Deutscher Kongreß für Verständigung und Freundschaft“ eröffnet.

General Swiridow, der sowjetische Hochkommissar von Österreich, beschuldigte erneut die österreichische Regierung, den „aggressiven Nordatlantikkpakt“ zu unterstützen.

Zwei spanische Minister sind nach der Aufdeckung eines Kredit-Skandals zum Rücktritt gezwungen worden.

General Naguib führte eine Säuberungsaktion durch, in deren Verlauf 175 Beamte zum Rücktritt gezwungen wurden.

Yitzhak ben Zwi wurde von den Anhängern David ben Gurions für den Posten des israelischen Staatspräsidenten vorgeschlagen.

Präsident Truman hat den zur Zeit in den USA weilenden Prinzen Bernhard der Niederlande empfangen.

Der Verwaltungsrat der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) empfahl kurz vor Beendigung seiner viertägigen Konferenz in Genf die Aufnahme der Bundesrepublik und Japans in den Rat.

### Wachsende militärische Stärke Chinas

#### Über drei Millionen unter Waffen

London (UP). Nach hier vorliegenden Agentenberichten sollen die chinesischen Streitkräfte die Drei-Millionen-Grenze überschritten haben. Die Zahl der Militärflugzeuge wird mit rund 2.000 beziffert. Das Gros der chinesischen Verbände soll im Norden stationiert sein, in der Mandchurei und der Provinz Sinking. Ein großer Teil befindet sich außerdem in Nordkorea. Den Berichten zufolge fehlt es den Bodentruppen noch immer an modernen und schweren Waffen, obwohl die Technisierung seit Ende des Bürgerkrieges erhebliche Fortschritte gemacht hat. Von den 2.000 Kampfflugzeugen sind etwa die Hälfte Düsenjäger sowjetischer Herkunft. Der Nachschub moderner sowjetischer Waffen soll in letzter Zeit verstärkt worden sein, ohne daß jedoch der Bedarf an Bomben und schweren Panzerfahrzeugen nur einigermaßen befriedigt werden könne.

Die Verteilung der chinesischen Truppen wird wie folgt angegeben: 850.000 bis 900.000 Soldaten in der Mandchurei, etwa 700.000 in Sinking, etwa 500.000 im Südosten und in den Gebieten an der burmesischen und thailändischen Grenze, rund 600.000 in der Provinz Kanton und entlang der Küste gegenüber der Insel Formosa.

### Neun Männer holten Annabella heim

Blarritz (UP). Die schöne Annabella, die vor vier Monaten während einer Sportveranstaltung verschwunden war und seitdem in der ganzen Umgebung gesucht wurde, ist jetzt endlich aufgegriffen worden. Annabella lief ihren Häschern in die Arme, als sie gedankenversunken einen Waldweg entlang schlenderte. Die neun Männer, die schon seit langem hinter ihr her waren, handelten schnell und entschlossen: Sie warfen ihr eine Schlinge um den Hals, fesselten sie und schleppten sie in ein Lastauto. Annabella wehrte sich verzweifelt und verwundete auch einen ihrer Verfolger, aber es nützte ihr nichts. In Zukunft wird sie wieder in dem dumpfen Stall leben müssen, dem Annabella, ein Prachtstück von einer Kuh, im Juli entronnen war, als sie während eines Rinderrennens das Weite suchte und mit schlankerem Euter und erhobenen Schwanz im großen Forst von Chiberta verschwand.



### Hochbetrieb in Oberammergau

Mehr als 200 Schutizer sind zur Zeit im Passionsdorf Oberammergau mit der Herstellung umfangreicher Schnitzarbeiten beschäftigt. Aus dem In- und Ausland liegen Bestellungen vor, zum Teil auf ganze Krippen mit großen Figuren, die Werte bis zu mehreren tausend Mark repräsentieren



### Umschau in Karlsruhe

#### Karlsruhe äußert seine Wünsche

##### Dr. Maier empfängt Karlsruhe Abordnung

Karlsruhe (sw). Ministerpräsident Dr. Maier wird am kommenden Dienstag eine Abordnung der Stadt Karlsruhe unter Führung von Oberbürgermeister Klotz empfangen. Die Abordnung, die aus Mitgliedern des Karlsruher Stadtrates besteht, will sich dafür einsetzen, daß eine Reihe von Behörden, insbesondere die Oberfinanzdirektion, nach Karlsruhe verlegt wird.

#### Zeitungsstreik war rechtswidrig

Karlsruhe (ZSH). In einem Urteil des Arbeitsgerichts Karlsruhe wurde der Zeitungsstreik im Mai als rechtswidrig erklärt. Bekanntlich hatte der vom DGB ausgerichtete Streik im Zeitungsgewerbe das Erscheinen der Tagespresse für zwei Tage verhindern wollen. Verschiedene Verlage hatten daraufhin gegen den Vorstand des DGB und die IG Druck und Papier Klage erhoben, darunter auch eine Heimatzeitung in Nordbaden. Das Arbeitsgericht erkannte die Schadenersatzpflicht des DGB grundsätzlich an, wies jedoch die Klage ab, da der Klägerin durch Herausgabe von Notzeitungen kein direkter Schaden entstanden sei. Durch die Streikaufrufung seien die Artikel 20, 38, 79 des Grundgesetzes verletzt worden. Es habe eine unzulässige Unterdrückung des Parlamentes vorgelegen. Grundsätzlich stellte das Arbeitsgericht fest: Es habe sich nicht nur um eine Demonstration, sondern um einen politischen Streik gehandelt. Die Kampfmaßnahmen hätten sich auf eine falsche Frontstellung bezogen, weil sie sich gegen das Parlament und nicht gegen die Arbeitgeber richteten. Bei den Auseinandersetzungen um das Betriebsverfassungsgesetz hätte man sich gesetzlich zulässige Mittel bedienen sollen. Für die Heimatzeitung in Nordbaden war nach Ansicht des Arbeitsgerichts insofern keine Gewinnschmälerung an den beiden Streiktage eingetreten, weil die Anzeigenverluste durch Einsparung von Zeitungspapier und Druckfarbe aufgehoben wurden.

### Aus der badischen Heimat

#### Regierungspräsident besuchte Pforzheim

Pforzheim (sw). Der nordbadische Regierungspräsident Dr. Hans Huber stattete der Stadt Pforzheim einen offiziellen Besuch ab. Oberbürgermeister Dr. J. Peter Brandenburg erläuterte dem Gast den organisationalen Aufbau der Stadtverwaltung und gab einen Überblick über den Zerstörungsgrad der Stadt, über die bisher geleistete Aufbauarbeit sowie über die noch bevorstehenden Aufgaben auf kommunalpolitischem Gebiet. Dr. Brandenburg betonte dabei, daß das Finanzwesen in Ordnung sei.

Bürgermeister Dr. König schilderte die vor allem auch in finanzieller Hinsicht bestehenden Schwierigkeiten, die einer Realisierung der Wiederaufbaupläne entgegenstehen. Für den Erwerb von Gelände zur Straßenverbreiterung, für den Neubau von 16,8 km Straßen und für den Bau der noch fehlenden 223 Klassenzimmer für die Pforzheimer Volksschulen seien etwa 31 Millionen DM notwendig.

Das Programm des Vormittags endete mit einer Stadtrundfahrt, während der sich der Regierungspräsident über den Wiederaufbau informierte. — Am Nachmittag gab die Stadtverwaltung für den Gast einen Empfang. Regierungspräsident Dr. Huber hatte vor dem Krieg einige Zeit in Pforzheim gelebt.

#### Kinzigtaler Fahnenräuber verurteilt

Offenburg (sw). Das Landgericht verurteilte den 16 Jahre alten J. Kerrer und den 19 Jahre alten E. Leyh, beide aus Haslach wegen schweren Raubes zu Jugendgefängnis

auf unbestimmte Zeit bzw. zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Die Verurteilten hatten mit Gesichtsmasken und vorgehaltener Pistole den Bahnhofsvorstand von Gutach im Kinzigtal überfallen und ihn zur Herausgabe der Kasse gezwungen. Die Täter hatten dabei 170 DM erbeutet.

#### Der letzte Postillon des Hegaus

Engen (sw). Karl Mayer, der letzte Postillon des Hegaus, feierte dieser Tage seinen 81. Geburtstag. Mayer, der in seinen jungen Jahren noch die Postkutsche auf der alten Poststraße durch Engen fuhr und später die dortige Posthalterei leitete, verbringt seinen Lebensabend in Engen.

#### Freiburg will sich ausdehnen

Nachbargemeinden protestieren  
Freiburg (sw). Die Bestrebungen der zur Zeit 120 000 Einwohner zählenden Stadt Freiburg, einige Vororte einzugemeinden, sind auf verstärkten Widerstand gestoßen. Als Oberbürgermeister Dr. Hoffmann in einer Bürgerversammlung erneut andeutete, daß sich Freiburg zur Erfüllung einiger seit langem geplanten großen Neubauprojekte ausdehnen müsse, erhoben sämtliche Bürgermeister und Gemeinderäte der umliegenden Ortschaften Protest. Der Bürgermeister von Ebnet erklärte, daß seine Ortschaft heute mit weit geringeren Abgaben, als sie in der Stadt verlangt werden, gesund dastehe. Andere Gemeinden argumentieren ähnlich.

#### Das Land will Berufung einlegen

Freiburg (sw). Das Land Baden-Württemberg beabsichtigt, wie aus dem Regierungspräsidium in Freiburg verlautet, gegen die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Baden-Baden, in der die Amtsenthebung des Bürgermeisters von Kehl, Dr. Ernst Marcello, für rechtlich nicht zulässig erklärt worden war, Berufung einzulegen.

#### Kanderner Bankräuber vor Gericht

Freiburg (sw). Am 1. Dezember beginnt vor dem Schwurgericht Freiburg die zweite Sitzungsperiode dieses Jahres. Auf der Tagesordnung stehen drei Fälle. Am 1. Dezember wird gegen die Angeklagten Schneider und Maier aus Grenzach bei Lörrach verhandelt, die im Zusammenhang mit einer Eifersuchtsaffäre des Totschlags bzw. des Versuchs dazu angeklagt sind. Zwei Tage lang verhandelt das Schwurgericht dann gegen die Ehefrau Kugler aus Freiburg, die ihren

Mann durch einen Schlag mit dem Bügelisen getötet hat. Am 4. und 5. Dezember steht der Pole Paskiewicz vor den Schranken des Gerichtes. Er ist der Überlebende aus dem Bankräuberduo, das im Mai dieses Jahres das Markgräflerland durch einen Überfall auf die Kanderner Volksbank und die anschließende Flucht in Richtung Freiburg in Schrecken und Aufregung versetzt hat. Während sein jugoslawischer Komplize Lumi beim Versuch zu entkommen von einem Polizeibeamten erschossen wurde, konnte Paskiewicz am Stadtrand von Freiburg gefangen genommen werden. Er wird sich wegen Mordes an dem Vorstand der Kanderner Volksbank sowie wegen schweren Raubs und wegen der Erpressung und Freiheitsberaubung des Baden-Badener Autoversichters Falk zu verantworten haben.

### Lest die Ettliger Zeitung

#### Aus den Nachbarländern

##### Düsenjäger brennend abgestürzt

Der Pilot rettete sich durch den Fallschirm  
Ohringen (sw). Ein amerikanisches Düsenflugzeug stürzte bei Verrenberg im Kreis Ohringen ab. Ein Motor des Flugzeuges war vorher in Brand geraten. Vor dem Absturz konnte sich der Pilot durch einen Abprung aus fünftausend Meter Höhe mit dem Fallschirm retten und unverletzt etwa 3 km von der Absturzstelle entfernt landen. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört.

Der Düsenjäger, der in Fürstfeldbruck gestartet war, flog nach dem Abprung des Piloten brennend und führerlos über Ohringen und andere Ortschaften und stürzte schließlich in eine mit Obstbäumen bestandene Mulde. Die Maschine riß ein großes Loch in den Boden und entzündete mehrere Bäume. Beim Aufprall explodierte das Flugzeug. Ein Bauer, der 30 m von der Aufschlagstelle entfernt mit einem Kuhgespann pflügte, blieb unverletzt. Das Flugzeug war in wenigen Metern Höhe über das Gespann hinweggebraust. Die Einzelteile der zerberstenden Maschine verstreuten sich jedoch nur in der Flugrichtung und zwar auf eine Entfernung von 400 Metern.

## Wie soll das neue Landtagsgebäude aussehen?

#### Zwei Pläne stehen zur Entscheidung - Architekten-Wettbewerb im Frühjahr 1953

Am 5. und 6. Dezember wird der Vorstand der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg in Mainz, Wiesbaden und Düsseldorf die Parlamentariergebäude der Landtage von Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen besichtigen. Diese Besichtigungsreise soll den verantwortlichen Männern ihre Entscheidungen erleichtern.

Schon der alte württemberg-badische Landtag zog sich den Vorwurf zu, daß er sich aus Sparsamkeitsgründen mit einem früheren Wohnheim als Parlamentsunterkunft begnüge, indessen die im Lande ersparten Gelder in andere Bundesländer flössen, die nicht in derselben Weise zu wirtschaften verständen. Wohl waren allgemeine Wohnungsnot und andere brennende Probleme für den damaligen Landtag gewichtige Gründe, sich mit dem Provisorium in der Stuttgarter Heustiegstraße zu bescheiden. Der entscheidende Grund für die Verzögerung des Baues einer würdigen Parlamentsunterkunft trat jedoch im Jahre 1948 auf, als die Gespräche um den Südweststaat begannen. Nachdem nun dieser Staat zustande gekommen ist, erscheint es offensichtlich an verantwortlicher Stelle an der Zeit, für die Vertretung einer Bevölkerung von rund 6,3 Millionen eine der Bedeutung ihrer Parla-

mentararbeit gemäße repräsentative Heimstätte zu schaffen.

Der Verfassunggebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg liegen bereits verschiedene Vorschläge für die Wahl des Bauplatzes und die mögliche Gestaltung der neuen Landtagsgebäudes in Stuttgart vor. Zwei der von der Bauabteilung des Finanzministeriums ausgearbeitete Vorschläge haben die besondere Interesse der Abgeordneten der Landesversammlung gefunden. Diese Vorschläge sehen den Ausbau der Ruine des Neuen Schlosses zum Parlamentsplatz zwischen der ehemaligen königlichen Reitbahn und dem Rosengarten vor. Die meisten Freunde dürfte wohl das Projekt „Neues Schloß“ gewinnen, weil sich dessen Ausbau zum Landtag damit verbinden ließe, ein bedeutendes Baudenkmal im Herzen von Stuttgart wiederherzustellen.

#### Das Projekt: Neues Schloß

Nach dem Vorentwurf der Bauabteilung soll die Vorderfront und damit das äußere Gesicht des im Kriege völlig ausgebrannten Barockschlosses erhalten bleiben. In zwei Geschossen des Mitteltraktes sollen nach dem Vorent-

wurf Fraktionsräume, Zimmer für den Landtagspräsidenten und für die Landtagsverwaltung, das Landtagsrestaurant sowie als Repräsentationsräume ein Empfangssaal und eine große Halle entstehen. Eventuell soll auch eine der Seitenflügel des Schlosses für den Bedarf des Landtages ausgebaut werden. So denkt man daran, Arbeitszimmer für die Abgeordneten in einem der Seitenflügel einzurichten. An das Verwaltungsgebäude soll sich rückwärts, mit einem Gang verbunden, der Plenarsaal anschließen. Die Sitze des Plenarsalles, eines 20x30 Meter breiten Raumes mit Tribünen für Presse und Zuhörer, sind im Halbkreis und nach dem Vorbild eines Horsaals stufenweise vorgesehen. Erhöht wird der von weiteren Räumen umschlossene Sitzungssaal durch ein Oberlicht. Vor dem Plenarsaal soll sich eine etwa 40 Meter lange Wandelhalle erstrecken. Da der Ausbau eines ehemaligen Königsschlusses zu einem Landtagsgebäude eine gewisse Großzügigkeit vorschreibt, bewegen sich auch die voraussichtlichen Baukosten in entsprechender Höhe. Sie werden von der Bauabteilung des Finanzministeriums auf etwa 12 Millionen DM geschätzt.

#### Neubau am Interims-Theater

Mit 7 Millionen DM voraussichtlichen Baukosten ist das Projekt „Interimstheaterplatz“ errechnet worden. Hier sich der Vorentwurf der Bauabteilung die Errichtung eines 60 Meter langen, dreigeschossigen Verwaltungshauses mit ebenfalls rückwärts anschließendem Plenarsaalgebäude vor. Zu dem Parlamentsgang führt eine Freitreppe, die zum Teil mit einem von vier Säulen getragenen Vorbau überdeckt wird. Die Anordnung von Fraktions- und anderen Räumen unterscheidet sich nicht sehr wesentlich von der des Schloßprojektes. Entsprechend den beengteren Raumverhältnissen ist die innere Gestaltung des Landtagsgebäudes am Interimstheaterplatz schlichter als jene, die der Vorentwurf der Bauabteilung für den Ausbau des Neuen Schlosses vorsieht.

Der endgültige Entwurf für den Bau eines Landtags soll aus einem Wettbewerb hervorgehen, zu dem im kommenden Frühjahr die privaten Architekten aufgerufen werden sollen. Bis dahin wird auch die Entscheidung darüber gefallen sein, an welcher Stelle der badisch-württembergischen Landeshauptstadt das neue Landtagsgebäude entstehen soll.

#### Die Sozial- und Wirtschaftsordnung

##### Verfassungsausschuß behandelt arbeitsrechtliche Fragen

Stuttgart (sw). Der Verfassungsausschuß der Verfassunggebenden Landesversammlung hat mit der Beratung des Abschnittes „Die Sozial- und Wirtschaftsordnung“ begonnen. Er billigte einstimmig den von einem Unterausschuß neu formulierten Artikel über den Schutz der Arbeit.

Ein vom BHE unterstützter Vorschlag der SPD, in die Bestimmung über den Schutz der Arbeitenden gegen Mißbrauch ihrer Arbeitskraft auch das Wort „Ausbeutung“ einzufügen, wurde abgelehnt. Die Mehrheit des Ausschusses vertrat die Ansicht, daß der Begriff Mißbrauch nach „Ausbeutung“ einschleife. Der Ausschuß beschloß ferner, ein Rechtsgutachten darüber einzuholen, welche rechtlichen Folgen die in dem Artikel verankerte „Gleichsetzung“ der häuslichen Arbeit der Frau habe. Gleichfalls einstimmig verabschiedete der Ausschuß den Artikel über den Schutz der Arbeitstage. Die entsprechenden Bestimmungen in den Verfassungsentwürfen der Koalition und der CDU wichen kaum voneinander ab. In dem Artikel wird bestimmt, daß die Sonntage und staatlich anerkannten Feiertage als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung unter gesetzlichen Schutz stehen. Der 1. Mai ist nach diesem Artikel gesetzlicher Feiertag. Er gilt dem Bekenntnis zur sozialen Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit und Völkerverständigung.

Zu einer lebhaften Diskussion kam es bei der Beratung des Artikels, der das Schlichtungswesen und das Streikrecht regeln soll. Die Beratung dieses Artikels wird der Ausschuß in seiner nächsten Sitzung fortsetzen.



ROMAN VON JO BRENDL

Copyright by Dr. Paul Herzig, Tübingen  
durch Verlag v. Graber & Götz, Wiesbaden

(5. Fortsetzung)

Stumm verlißt er den Raum, Holt seine Bretter, schnallt an.

Draußen blitzen die ersten Sterne. Lockend steht droben der Wald.

Heglund schnallt die Felle an die Bretter und steigt aufwärts. Bald nimmt der Wald ihn auf. Dichte Tannen, auf deren Ästen der Schnee lächelt. Stille und Einsamkeit. Wolken, die im sanften Mondlicht wandern. Drüben am Kogelstein stürzt eine Sternschnuppe ins Tal.

„Cornelia!“, denkt Heglund. Wenn Sternschnuppen fallen, darf man sich etwas wünschen. Oh, wenn er sich etwas wünschen dürfte...

Mitternacht ist längst vorüber, als er den Weg zurückfindet zum „Alpblick“.

Das kleine Gasthaus liegt in tiefer Ruhe. Nur der Neufundländer liegt noch schwarz und massig auf der Türschwelle und drinnen in der Gästestube brennt noch eine einsame Petroleumlampe.

Da liegt es wieder, das verflixte Buch mit dem roten, so geliebten Namen.

Wie mit magischer Gewalt zieht es Heglund an den Tisch. Vielleicht hat er doch nur geträumt? Vielleicht war es ein Scherz, eine Halluzination?

Aber nein, da steht es immer noch, klar und deutlich: Cornelia Lucas, Stenotypistin, Berlin, Zimmer 11.

Mit zerquältem Gesicht tappt Heglund die Treppe hinauf. Sein Gewissen tappt wie ein riesiger, drohender Schatten neben ihm her.

Mit einem Male steht er vor Zimmer 11. Vor Cornellas Zimmer.

Den Bruchteil einer Sekunde zögert er noch. Aber seine Hand tastet schon nach der Klinke.

Das Zimmer ruht im Dunkeln. Nur ein schmaler Streifen Mondlicht liegt über den Dielen.

„Cornelia!“, sagt Heglund leise vor sich hin. Geradewegs in die Finsternis hinein.

„Ja“, kommt, unhörbar fast, das Echo.

Heglund erschrickt tiefst. Dann tastet er sich sachte dahin, von wo der Hauch ihm entgegenkam...

Cornelia Larsen hat schon tief geschlafen. Es sitzt wie ein leichter Fieber in ihr. Die weiße Reise, die dünne, klare Luft, der heiße Glühwein.

Träumt sie oder ist es Wirklichkeit? Eine Männerstimme, die ihren Namen nennt? Mollender? Eckhart?

„Ja!“, haucht sie leise. Dann fühlt sie sich plötzlich von starken Armen umschlungen. Spürt schmerzhaft zwei schmale, harte Männerlippen auf ihrem Mund.

Mit einem Male ist sie hellwach. Stößt die fremden Arme zurück. Richtet sich auf. Ihr Herz klopft wie rasend.

Aber der Eindringling ist schon lautlos und schattenhaft aus dem Zimmer verschwunden.

Als die große dunkle Limousine hält, als Cornelia sich vor dem Vestibül des zauberhaften, mitten in die weiße Märchenlandschaft gestellten Zauberschlosses wundert, bleibt ihr das Herz fast stehen vor Staunen.

So prächtig hat sie sich ihr Fünftagequartier selbst in den kühnsten Träumen nicht vorzustellen gewagt.

Sie schämt sich ein wenig des unscheinbaren Lederkofferchens, das ihr ein goldstrotzender Page abnimmt. Sie geht seltsam unsicher über die dicken Teppiche der pompösen Halle und fühlt die Blicke, die ihr von allen Seiten folgen. Wie fernes Meeresschauspiel hört sie das neugierige Geflüster, das ihre Ankunft begleitet.

Für die Gäste des Waldler-Alm-Hotels ist die Ankunft dieses neuen Gastes eine kleine Sensation.

Es ist rasch durchgesickert, daß Zötterlin selbst, der Mann, der Prinzen und Millionäre

duzt und der seine Gäste mit der Miene eines Grandseigneurs zu behandeln pflegt, daß dieser hobelreife Hotelkönig höchst persönlich diesen Gast am Bahnhof abgeholt hat. Es muß also etwas ganz Besonderes sein!

„Interessantes Gesicht, nicht!“, meint der Comte Tessano zu seinem Nachbarn und blickt der eben im Lift entweichenden Cornelia nach. „Habe das Profil sicher schon mal irgendwo gesehen. Muß mal nachdenken...“

Der Comte kennt viele elegante Hotels in aller Herren Länder, wenn auch mitunter auf etwas andere Weise als seine Mitgäste ahnen. Er ist ein schöner Mann, Pechschwarzer, scharfgezogener Scheitel über bronzefarbenem Adelsgesicht. Wohlgepflegtes Menjoubärtchen über vollen sinnlichen Lippen. Er tanzt einen berauschend lässigen Tango und seine elegante Schwünge am Hang sind eine Augenweide.

Auch abends, am Pokertisch, schätzt man ihn als geroderten Partner, der lächelnd ein paar Scheine verliert, um die Summe freilich bald darauf mit einem kühnen Coup wieder hereinzuholen.

„Muß mal nachdenken!“, wiederholt der Comte. Unter seinen halbgeschlossenen Lidern blitzt etwas auf wie bei einem Raubtier.

Er erhebt sich und geht mit seinen eleganten, wiegenden Schritten zur Rezeption hinüber, wo der alte Löhlein steht und gerade tiefinnig in Prospekten blättert.

Eine seltsame Gestalt, dieser Löhlein. Halb Gast, halb Faktotum des Hauses. Jahr um Jahr mit den ersten Schneeflocken taucht auch Löhlein auf, eine Mumie auf Skiern, aber eine höchst lebendige Mumie, wenn man die grotesken Schwünge betrachtet, mit denen er heute noch das schwierigste Gelände meistert.

Es geht die Sage von ihm, daß er schon auf Brettern stand, als noch kein Mensch etwas von Holmenkoll-Bindung und Arlberg-Schule wußte. Daß kein Hügel, keine Schanze weit und breit eingeweiht wurde, auf der

nicht dieser Peter Löhlein den Eröffnungsprung tat.

Jetzt nimmt er sich etwas sonderbar aus in seinem alten zerklüfteten Dreß zwischen den eleganten Skionomcracks und Eisprinzessinnen, die das Waldler-Alm-Hotel bevölkern. Zwischen den Millionären und Prinzen und schönen Frauen ringsum. Aber Herr Zötterlin scheint diese Vogelscheuche irgendwie in sein Herz geschlossen zu haben.

Löhlein bewohnt ein kleines Stübchen hoch unter dem Dach und erst wenn die letzten Lawinen zu Tal gehen, verschwindet auch er, still und unauffällig.

„Zigarette gefällig?“, fragt der Comte Tessano und offeriert dem alten Mann sein goldenes Etui.

„Übrigens! Darf man wissen, was das für eine Attraktion ist, die uns Signor Zötterlin da eben selbst gebracht hat?“

Löhleins verwitertes Gesicht, das einer ausgepreßten Zitrone ähnelt, legt sich in nachdenkliche Falten.

„Interessante Sache, was?“, hüpelt er. „Darf noch nicht darüber sprechen. Morgen vielleicht!“

„Na schön!“, meint der Comte und bläst den Rauch in eleganten Ringen zur Decke empor. „Filmstar vielleicht, wie?“

Irgendeln Gebelmann scheint tatsächlich hinter diesem blonden Mädchen zu stecken, das so unwahrscheinlich schlicht und einfach hier ankam. Zu schlicht und einfach auf alle Fälle.

Der Comte geht quer durch die Halle. An den brünetten Schwestern Kallopoglos vorbei, in ihren zitronegelben Pullovers, von denen niemand genau weiß, ob sie nun wirklich die Töchter des Tabakkönigs von Athen sind oder zwei auf Männerfang reisende Bardamen.

Vorbei an dem mächtigen Marmorakamin, der freundliche Wärme spendet und vor dem Mac Cormick sitzt, der ehrfürchtig bestaunte Filmkönig aus Hollywood, dem alle Frauen schöne Augen machen, in der stillen Hoffnung, vielleicht doch noch von ihm entdeckt zu werden.

(Fortsetzung folgt)

# Jubiläumstage beim Turnverein 1847 in Ettlingen

Heute und morgen öffentliche Veranstaltungen zum 105 jährigen Bestehen

## Eine verpflichtende Ueberlieferung

Mit dem 105jährigen Jubiläum des Turnvereins 1847 am Samstag und Sonntag ehrt die Stadt Ettlingen eine ihrer vorbildlichen Gemeinschaftseinrichtungen. Was das Turnen für eine Gemeinde bedeutet, zeigt das wechselvolle Schicksal des vor 105 Jahren gegründeten Turnvereins, der mehrmals in unglücklichen Zeiten aufgelöst wurde, aber durch echten Turnergeist immer wieder zu neuem Leben erweckt wurde.

Die Leibesübungen hatten in der alten Stadt Ettlingen stets eine Pflegestätte gehabt. Nur wenig ist uns von den früheren Einrichtungen der körperlichen Erleichterung überliefert, aber in einer wehrhaften Stadt wie Ettlingen hat es wohl nie an Gemeinschaftsübungen gefehlt. Die Männer, die auf den verdeckten Gängen der Stadtmauer die Wachen machten, kamen schon im Mittelalter nicht ohne Üben aus. Mit landesherrlicher Förderung wurde in Ettlingen auch das Schießen gefördert, für das der Markgraf von Baden alljährlich seinen Ettlingern eine Lederhose als Preis stiftete. Auch die Paradeübungen der Bürgerwehr sind Vorläufer des Turnens, ebenso die Mannschaften zur Brandbekämpfung, aus denen später die zur gleichen Zeit wie der Turnverein gegründete Feuerwehr hervorging. So waren die Ettlinger allezeit gut trainiert. Die Bürgerschaft bewies dies jedesmal, wenn in die städtische Kelter ein schwerer Baum aus dem Stadtwald herbeigeschleift werden mußte und alle Mann aufgeboten wurden. Während aber in der benachbarten Schweiz alle diese Einrichtungen seit Jahrhunderten ein Ausdruck der Freiheit und des bürgerlichen Selbstbewußtseins sind, waren sie bei uns dem Landesherrn untertan und von Freiheit meist weit entfernt.

Das sollte erst anders werden, als durch den Freiherrn vom Stein der Gedanke der Gemeindefreiheit auch in Deutschland wieder lebendig wurde und die Bürgerschaft seit den Freiheitskriegen gegen den Druck der Metternich-Reaktion aufbegehrt. Noch 1821 erlebte Fürst Metternich, als er den Minister v. Bertsch in der Ettlinger Walthallen besuchte, eine unfreie Stadt, die ihrem Landesherrn untertan war. Aber 25 Jahre später wäre der Staatsmann aus Wien in Ettlingen nicht mehr so friedlich empfangen worden. Da hatte nämlich unter dem Eindruck der europäischen Revolutionsideen auch in Ettlingen der demokratische Gedanke Einzug gehalten und bei festlichen Anlässen wurden die schwarz-rot-goldenen Fahnen der deutschen Einheit gehißt. Der Sonnenwirt und Gemeinderat Philipp Thiebauth war es, der die junge Generation unserer Stadt in demokratischen Vereinen sammelte und einer dieser die Revolution vorantragenden Volksvereine war neben der Sängerschaft und der Feuerwehr der Turnverein. Welch brüderlicher Geist in dieser Freiheitsbewegung lebendig war, das zeigt das „Turner-Zeugnis“, das Thiebauth dem auf Wanderschaft gehenden jungen Ettlinger Josef Springer, dem Vater unseres verstorbenen Ehrenbürgers Karl Springer, mitgab. So stand der Mann, der damals Ettlingen maßgebend beeinflusste, auch an der Spitze des Turnvereins, weil er im Geist von Turnvater Jahn die Pflege der geistigen und körperlichen Bürgertugenden für notwendig hielt, damit auch Deutschland wie die Schweiz und die angelsächsischen Nationen freie Gemeinden entwickeln könne.

An diese Tradition sollen die Jubiläumsfeierlichkeiten erinnern, die heute abend mit der Jahnefeier und dem Schauturnen eingeleitet und am Sonntagabend mit dem Festbankett und den Vereinsehrungen abgeschlossen werden. Die gesamte Einwohnerschaft ist zu diesen Veranstaltungen aufgerufen, vor allem auch die Jugend, für die der „Turnverein

1847“ eine Stätte gesunder und froher Gemeinschaft sein soll.

Ein Symbol für die enge Verbindung der Ettlinger Turner mit der deutschen Einheits- und Freiheitsidee ist die schwarz-rote Fahne mit dem goldenen Doppelschwert aus der Zeit vor 1848. Sie wird bei den Veranstaltungen in der Stadthalle einen Ehrenplatz haben.

Der langjährige Vorsitzende des TV, Konrektor Hugo Vetter, hat in den am Montag und Mittwoch von der EZ veröffentlichten Abschnitten der Chronik die Vereinsgründung von 1847 und die Wiedergründung von 1885 geschildert. Abschließend bringen wir heute die Chronik der letzten Jahrzehnte, die bei vielen Ettlingern eigene Erinnerungen wachrufen wird.

## Die Vereinsarbeit seit 25 Jahren

Mitte der 20er Jahre pachtete der Verein in der Schöllbronner Straße, wo heute das Bad liegt, ein großes Wiesengelände, um es als Sportplatz herzurichten. Heißer hatte durch jahrelanges eisernes Sparen eine große Rücklage für eine Turnhalle zusammengebracht. Sie war durch den Währungszerfall stark geschmolzen, aber der Rest bildete eine willkommene Beihilfe beim Ausbau des Platzes. Mit der Zeit wurde eine Anlage geschaffen, die eine Zierde für den Verein bedeutete und deren Wegnahme durch die Stadt gegen Kriegende zu bedauern ist. Die Leichtathletikabteilung hatte dort gute Übungsmöglichkeiten, die ihr auch entsprechende Erfolge einbrachten. Die Handballabteilung, die jetzt unabhängig war, erlebte unter ihrem Spielwart Karl Glasstetter einen ungeahnten Aufstieg. Vier Jahre lang spielte sie in der höchsten Klasse des Landes, bis die Wiedereinführung des Wehrdienstes so große Lücken in die Mannschaft riß, daß schließlich der Abstieg in die Bezirksklasse hingenommen werden mußte.

Wie auf anderen Gebieten, machte sich anfangs der 30er Jahre auch auf dem Gebiet der Leibesübungen eine große Zersplitterung

### Die Vereinsleitung im Jubiläumjahr

Wenn heute der Turnverein 1847 wieder zu den führenden Vereinen unserer Stadt gehört, dann ist diese dem unermüdbaren Einsatz der Mitglieder und vor allem der Vereinsleitung zu verdanken. An der Spitze steht seit dem 17. März 1931 Otto Gattner. Der gebürtige Nürnberger ist als Zählerrevisor in Karlsruhe tätig, aber sein Herz gehört Ettlingen und der Turnersache. Sein Stellvertreter ist Ernst Boedner. Weitere Ämter haben: Karl Dürkop (Kassier), Roland Miles (Schriftführer), Karl Strütt (Oberturnwart), Kurt Sanft (Stellvertreter, zugleich Turnwart der Turnerinnen), Waldemar Becker (Minnerturnen), H. Bösch und Franz Kaufmann (Schülerturnen), Mina Geisert (Frauenabteilung), Frau Elbenstein (Kinderturnen), Christa Dumm (Schülerinnen), Hans Gradinger (Vergnügungsausschuß). Noch manche Frauen und Männer wären zu nennen und ihnen allen soll auch an dieser Stelle gedankt werden für ihre Treue zum Turnen.



Philipp Thiebauth  
Mitbegründer und 1. Vorsitzender des Turnvereins Ettlingen, später langjähriger Bürgermeister unserer Stadt.

rechtmäßiger Nachfolger zu betrachten hatte, beschloß eine auf Veranlassung des damaligen Turnkreisleiters Durst auf 29. Juni 1933 anberaumte außerordentliche Hauptversammlung an Stelle von 1885 die Bezeichnung „1847“ zu setzen.

Die Hoffnungen, die man auf den Nationalsozialismus gesetzt hatte, erfüllten sich, wie überall, auch auf dem Gebiete der Leibesübungen nicht. U. a. wurde soviel „Dienst“ angesetzt, daß für die Vereine kaum noch Zeit blieb. So gingen die Leistungen, wie anderwärts, auch im Turnverein 1847 zurück. Daran ändern auch die propagandistisch aufgelegten deutschen Sportfeste (Stuttgart 1933 und Breslau 1938), die beide von uns besucht waren, nichts.

Weithin leuchtete aber das Auftreten der badischen Kunstturnriege in der hiesigen Stadthalle am 1. März 1941, wobei u. a. Franz Beckert und Karl Sadel mitwirkten und die rund 1000 Zuschauer restlos begeisterten. Nicht zuletzt gab diese Veranstaltung den Auftrieb, daß alle Daheimgebliebenen des Vereins, als deren getreuer Eckart sich Albert Semling erwies, bis 1944 durchhielten, über

Vorturner und 2. Turnwart wieder in Lörrach.

Im Jahre 1913 kam Karl Strütt beruflich zur Krankenkasse nach Ettlingen und seit jener Zeit ist er im TV 47 maßgebend tätig. Zunächst wirkte er als Vorturner und Schriftwart. Nach der Teilnahme am Weltkrieg war er seit 1919 wieder Vorturner, ab 1920 1. Turnwart und ab 1930 Oberturnwart, während Max Zoller das Amt des Turnwarts übernahm.

Mit Erfolg nahm Karl Strütt an Kreis- und Gauturnfesten teil, so daß er meist einen der ersten Preise erhielt. Auch beim Endgenoss. Turnfest in Basel 1912 wurde er bester. Diplome und Ehrenbriefe sind Zeugnis dieser Turnerausbildung, die im Turnerspaß von Karl Strütt genau aufgezeichnet ist. Das deutsche Turnfest in Breslau sah ihn als Kampfrichter. Beim Stadtjubiläum 1927 zeigte er mit 52 Turnern Gemeindefestturnen und zum badischen Landesturnen in Mannheim 1912 führte er 41 Ettlinger Turner.

Die Turnstunden, die Karl Strütt leitete, fanden meist in der ehemaligen Turnhalle (jetzt Bühnenraum) der Stadthalle statt, später in den beiden Turnhallen der neuen Kasernen. Vor Jahrzehnten war noch das Maul-Leonhardtsche Gerädeturnen üblich, das ein ziemlich starres System in drei Schwierigkeitsstufen vorschrieb. Karl Strütt erlebte dann den Wandel zu den gelockerten Freübungen und zur Gymnastik. Er ist den Turneridealen treu geblieben und kann deshalb mit dem TV 1847 das seltene Jubiläum der 50jährigen Turnerausbildung feiern, ein Vorbild für die Jugend und die ganze Bürgerschaft.

### Ehrenliste in Ettlingen

Neben den Mitgliedern der badischen Kunstturnriege, deren Namen wir gestern mitteilten, erwartet der TV 1847 einige führende Männer des Badischen Turnerbundes: den 1. Vorsitzenden Rudolf Groth, Landesturnwart Hans Bach, Kunstturnwart Peter Hafner und den Obmann der Kreiskunstturnriege Hans Rothmund.

Der Festredner des heutigen Abends, Kreisvorsitzender Otto Landhäuser, ist zugleich 2. Landesvorsitzender des Badischen Turnerbundes.

Die neugestaltete Stadthalle ist der würdige Rahmen für die Jubiläumsveranstaltungen, zu denen die ganze Einwohnerschaft willkommen ist. Es gilt das vor einem Jahrhundert begründete Turnen zu ehren, dessen Parole uns alle anspricht:

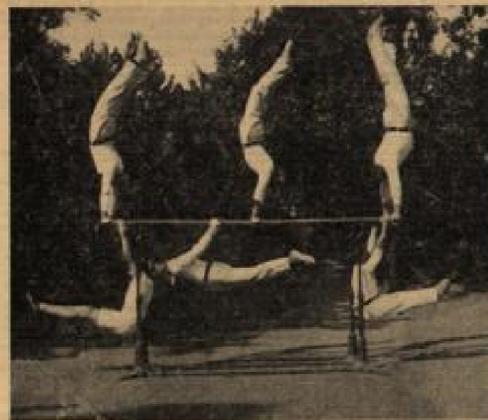
Fröhlich, Fromm, Fröhlich, Frei!

### Programm

des Turnvereins 1847 Ettlingen

Samstag, 29. Nov. 20.15 Uhr in der Stadthalle: Schauturnen mit der bad. Kunstturnriege und eigenen Abteilungen unter Mitwirkung des Handharmonika-Spielrings. Zur Jahnefeier spricht Kreisvorsitzender Otto Landhäuser.

Sonntag, 30. Nov. 19 Uhr: Bankett in der Stadthalle mit Totengedenkfeier, Ehrungen und Feste von Konrektor Hugo Vetter. Mitwirkende: Gesangverein Liedertafel und Handharmonika-Spielring.



Ettlinger Turner im Jahre 1921

An einem schönen Sonntagvormittag des Jahres 1921 stellten die Meisterturner des TV 1847 den Barren in den Hof neben der Stadthalle und zeigten ihr Können: oben von links nach rechts: Otto Zoller, Fritz Purrer und Josef Beck beim Handstand, in der Mitte Karl Strütt bei der Hangwaage, links und rechts unten Adolf Heller und Hans Ziesler bei der Vorhehalte.

Foto: K. Glasstetter

bemerkbar. Dadurch kam es hier zu Beibehalten, in deren Verlauf der Turnverein seinen Standpunkt wahrte. Die Abwehr wurde so geführt, daß sie Achtung abtrotzen mußte. So ließen sich Abspaltungen verhindern, der Bestand blieb gewahrt und die Leistungsfähigkeit unbeeinträchtigt. Zum Landesturnen 1930 in Mannheim konnten 47 Wettturner entsandt werden, Ettlingen stand unter 283 Vereinen zahlenmäßig an 15. Stelle und beim Landesfrauenturnen 1932 in Offenburg nahmen wir bei sehr guten Leistungen zahlenmäßig sogar den 6. Platz ein.

Zur Erinnerung an die Wiedergründung fügte der Turnverein seinem Namen vom Jahre 1912 an die Bezeichnung „1885“ bei. Weil der Verein aber alle Akten seiner Vorgänger in Händen hatte, sich also als deren

welchen Zeitpunkt hinaus sich größere Ansammlungen nicht mehr ermöglichen.

An Mitgliedern verzeichnete der Verein beim bittern Ende 485 Erwachsene, 177 Schüler und Schülerinnen, zusammen also 662. Das Barvermögen betrug 3732,28 Mark.

1. Vorsitzende während des geschilderten Zeitabschnittes waren: Hauptlehrer Hugo Vetter 1929—1932; Kaufmann Edmund Altenbach 1933; Hauptlehrer Hugo Vetter 1934—1945.

Die anschließende Zeit will ich übergeben, da sie mir für eine geschichtliche Betrachtung noch nicht reif erscheint. Erfreulicherweise gibt es in Ettlingen wieder einen „Turnverein 1847“. Der ehrwürdige Name sollte verpflichten, es gilt eine über 100 Jahre alte Überlieferung weiterhin hochzuhalten.

Hugo Vetter.

## 50 Jahre Turner

Das Lebenswerk von Karl Strütt

Beim Jubiläum des TV 1847 ist es eine besondere Chronistenpflicht, den Mann zu nennen, der seit 50 Jahren dem Turnen dient, davon 40 Jahre in Ettlingen. Oberturnwart Karl Strütt, der aus Lörrach stammt, ist heute noch mit 66 Jahren einer der führenden Män-

ner des Vereins. Am 28. 8. 1902 trat er als Zögling in den Turnverein Lörrach ein, in dem er 1904—1906 Vorturner war. In gleicher Eigenschaft war er 1907—08 in Konstanz, wo er 1908—10 auch seinen aktiven Militärdienst beim Regiment 114 leistete. 1911—12 war er

### Turner-Zeugnis

Dem Josef Springer in Ettlingen bezeugen wir, daß derselbe während 43 Jahren aktives Mitglied des Ettlinger Turnvereins war. Schon bei der Gründung unseres noch jungen Vereins hat er sich stets nach Kräften der hohen Sache angenommen und sich besonders durch Eifer und männliche Betragen ausgezeichnet. Es gereicht uns daher zum Vergnügen den Josef Springer unseren Turnbrüdern nah und fern freundschaftlicher Aufnahme hiermit bestens zu empfehlen.

Ettlingen 9. November 1847

Der Vorstand des Turnvereins: Thiebauth.

Der Turnwart: Dreher.

Der Turnschreiber: O. Enghin.

Aus der Stadt Ettlingen Die Jagd ist auf

Sie werden sicherlich erstaunt sein, wenn sie hören, daß sie diesmal kein Gewehr mitzunehmen brauchen. Es gibt auch gar kein Wild zu erlegen. Dafür können sie aber Preise im Wert von insgesamt 600 DM gewinnen, wenn sie sich an unserer heutigen Schnitzjagd beteiligen und zudem noch alle Anzeigenschnitzel richtig gefunden haben.

1. 35 Firmen haben je ein Inserat aufgegeben, in das Name, Straße und Hausnummer des Geschäftes einzutragen ist. 2. In der Zeit vom 6. bis 20. Dezember veröffentlichten die gleichen Firmen ganz neue Inserate, welche die charakteristischen Stüchchen der heutigen Anzeigen enthalten.

3. Trennen Sie bitte die Seite mit der Schnitzjagd aus der Zeitung und füllen Sie die Felder aus. Dabei vergessen Sie nicht, Ihre eigene genaue Anschrift rechts unten einzutragen.

4. Wenn Sie alle Felder ausgefüllt haben — das dürfte kaum vor dem 20. Dezember der Fall sein —, dann schicken Sie bitte die ganze Seite an die „Ettlinger Zeitung“, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Kennwort auf dem Briefumschlag: „Schnitzjagd-Weihnachtswettbewerb“. Einsendeschluß ist der 29. Dez.

Der gleiche Weihnachtswettbewerb des Gewerbevereins ist unter denselben Bedingungen am heutigen Samstag in den „Badischen Neuesten Nachrichten“ erschienen.

Wir wünschen allen unseren Lesern recht viel Erfolg bei dieser unblütigen Jagd, die vom 6. bis zum 20. Dezember in unserer Zeitung ausgetragen wird.

Heimabend im Jugendheim

Heute 20 Uhr veranstaltet das Ettlinger Jugendheim einen Heimabend mit altniederländischen Instrumentalstücken, Gedichten und Volkstänzen.

Badisches Staatstheater

Erika Köth vom Badischen Staatstheater gastierte mit großem Erfolg als Gilda in Verdis „Rigoletto“ an der Bayerischen Staatsoper München. Ebenfalls mit großem Erfolg sang Christoph Reuland vom Badischen Staatstheater an der Münchener Staatsoper der Manrico in Verdis „Troubadour“ als Gast. Beide Künstler wurden daraufhin von der Bayerischen Staatsoper zu weiteren Gastspielen eingeladen.

Rundfunkansprache an die Kranken

Der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Prälat Alois Eckert, wird am 10. Dezember von 9.45 bis 10.30 Uhr im Rahmen einer katholischen Krankengottesdienste über den Südwestfunk zu den Kranken sprechen. Die liturgische Leitung der Sendung, die aus der Adolfskirche in Freiburg übertragen wird, hat Dompräbendar Dr. Karl Becker.

Tägliche Advenntsendungen des Rundfunks

Während des ganzen Advents (vom 30. November bis 23. Dezember) bringt der Südwestfunk täglich von 21.55 bis 22.00 Uhr Worte zum Advent unter dem Titel „Die tröstliche Botschaft“. Theodor Loos spricht in dieser Sendung Texte aus dem Alten und Neuen Testament.

Heimkehr von der Kindererholungsstätte

Die im Kindererholungsheim Steinbad bei Bonndorf/Schw. untergebrachten Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe treten nach sechswöchentlicher Erholungskur am Dienstag, den 2. 12. 1952 die Rückreise an und treffen mit dem Zug D 159 um 13.10 Uhr in Karlsruhe-Hauptbahnhof ein.

MGV Liedertafel Ettlingen 1842

Hauptversammlung wählt Studienrat Weh zum neuen Chormeister

Am Dienstag, 25. November rief der MGV Liedertafel Ettlingen 1842 seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammen. Die von der Hauptversammlung zu behandelnde Tagesordnung enthielt für die Zukunft des Vereins sehr wichtige Punkte, nämlich: 1. Genehmigung der neu aufgestellten Vereinsatzungen und 2. Wahl des neuen Chormeisters.

Die anwesenden Mitglieder (der Männerchor war erfreulicherweise besonders zahlreich vertreten) konnten nach etwa zweistündiger konzentrierter Arbeit mit Genugtuung feststellen, daß die gewählte Satzungskommission eine Satzung vorlegte, die allen Ansprüchen genügen dürfte. Die neue Satzung wurde deshalb in allen Punkten von der Hauptversammlung einstimmig genehmigt.

Die Entscheidung in Punkt 2 der Tagesordnung war dagegen für die Hauptversammlung bedeutend schwieriger. — Um die freie Chormeisterstelle bei der Liedertafel Ettlingen hatten sich beste Musikkräfte beworben. Da aber nur ein Chormeister angestellt werden kann, bereitete die Auswahl große Schwierigkeiten und es bedurfte schon der vollen Disziplin des versammelten Hauses, um eine hofentlich auf Jahre hinaus die Interessen des Vereins wahrnehmende Wahl durchzuführen. Nach längerer Aussprache konnte dann in geheimer Abstimmung Studienrat Weh aus Ettlingen eine überwiegende Stimmenmehrheit erzielen. Herr Weh ist seit Jahren am Realgymnasium in Ettlingen als Musiklehrer tätig. Die Liedertafel erhofft von Herrn Weh die erfolgreiche Weiterentwicklung der Chorleistungen, wie sie in der Vergangenheit durch die weit und breit anerkannten Chormeister der Liedertafel erzielt wurden.

Inzwischen war es sehr spät geworden; Punkt 3 der Tagesordnung: Verschiedenes, wurde daher zwar sehr rasch aber ebenso befriedigend für die Versammlung behandelt. Es wurde festgelegt:

1. Am Sonntag, den 30. November, morgens 10.30 Uhr findet unter dem neuen Dirigenten die erste Singstunde für den Männerchor statt. Das Erscheinen aller Sänger bei dieser Sing-

stunde ist unbedingte Pflicht, da der Verein am Abend dieses Sonntages mit dem neuen Dirigenten beim Festbankett des Turnvereins 1842 in der Festhalle einige Männerchöre zum Vortrag bringt.

2. Der Frauenchor beginnt nach einer selbstgewählten kurzen Probenunterbrechung seine fortlaufenden Singstunden wieder am Montag, den 1. Dezember, pünktlich um 20 Uhr. — Es ist Ehrensache für die Sängerinnen, daß sie zu dieser ersten Singstunde, bei der der neue Chormeister eingeführt wird, pünktlich und vollzählig erscheinen.

3. Die nunmehr wieder normalen Singstunden für den Männerchor beginnen am Dienstag, den 2. Dezember. Im Winterhalbjahr ist der Beginn der Proben auf 20 Uhr festgesetzt. Sängerinnen und Sänger befreiben sich, die Anfangszeit ohne Verspätung einzuhalten.

4. Wie üblich wird auch in diesem Jahr am 6. Dezember St. Nikolaus die Kinder der Liedertafel-Mitglieder besuchen. St. Nikolaus trifft an diesem Tage um 16 Uhr im Gasthaus zum Engel zur Bescherung der Kinder ein. Die Eltern der an dieser Nikolaus-Fest teilnehmenden Kinder werden gebeten, ihre Anmeldungen schriftlich bis spätestens Dienstagabend, den 2. Dezember im Gasthaus zum Engel abzugeben. Ebenso müssen die Nikolaus-Gaben bis spätestens 6. 12. mittags 12 Uhr dort abgegeben werden.

5. Die diesjährige Weihnachtsfeier der Liedertafel wurde auf den zweiten Weihnachtsfesttag festgelegt. — Die Mitglieder werden gebeten, den Abend des 26. Dezember für die Liedertafel-Weihnachtsfeier zu reservieren.

6. Die Jahreshauptversammlung findet traditionsgemäß am Dreikönigstag statt, und zwar am Dienstag, dem 6. Januar 1953.

Die außerordentliche Hauptversammlung leitete einen neuen Zeitabschnitt in der Vereinsgeschichte der Liedertafel ein. Möge die Zukunft eine erfolgreiche Tätigkeit der Liedertafel zur Pflege des deutschen Liedes bringen, den Mitgliedern aber neben einer schönen Chorarbeit viele Stunden der Entspannung und der Geselligkeit im Kreis trauter Sangesfreunde.

Lüders in der Rolle des Musketers Heinz Lammer, ein Hase und eine Katze. Die Union-Lichtspiele führen den „Etappenhasen“ bis Sonntag auf.

Am Samstag 17 Uhr und Sonntag 14 Uhr warten die Union-Lichtspiele außerdem mit dem Wildwestfilm

„Die Todesranche“

auf, der zu jener bekannten Art von Reißern zählt, die von einem Teil des Publikums immer wieder gerne gesehen wird.

„Indische Rache“

läuft am Samstag 21.30 Uhr, Sonntag 20.30 Uhr, Montag 20.30 Uhr, Dienstag 18.15 und 20.30 Uhr. La Jana, Gustav Döhl, Fritz v. Dongen und Theo Lingen besetzen in diesem Film die Hauptrollen, der Erinnerungen an den „Tiger von Erchnapur“ und das „Indische Grabmal“ wachruft.

Sport-Nachrichten der EZ

Sonntagmittag 14.30 Uhr:

FV Sportfreunde Forchheim auf dem Waten

Der Sonntag bringt für den Fußballverein das Verbandsspiel gegen den FV Sportfreunde Forchheim. Ettlingen, das ohne Schneider und Ehrle antritt, andererseits wieder auf Buchleiter zurückgreifen kann, tritt mit seinen bewährten Kräften an. Stobenrauch — Huber, Bayer — Buchleiter, Klee, Motzer — Klein K., Fischer, Hug E., Klein R., Hug K. leitet die Mannschaft. Spielbeginn: Reserve 12.45 Uhr, I. Mannschaft 14.30 Uhr.

Jugendabteilung

Der FC Phoenix Durrmeisheim wird am Sonntagvormittag 11 Uhr Gegner der Ettlinger B-Jugend sein. Die A-Jugend muß am Sonntag bei den Fr.T. Mörsch antreten.

Kleintier- und Produktionschau des Kleintierzuchtvereins Ettlingen

Am Samstag und Sonntag veranstaltet der Kleintierzuchtverein C 47 Ettlingen eine große Kleintierschau, verbunden mit einer Produktschau. Die seit Jahresfrist gegründete Pelzgruppe des Vereins wird die Erzeugnisse aus Pelzen zur Ausstellung bringen, die selbst gefertigt wurden.



Capitol

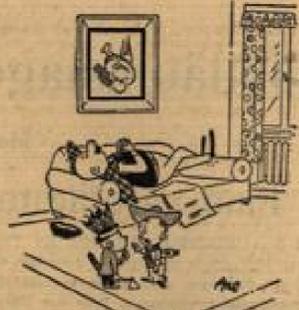
„Wir werden das Kind schon schaukeln“ zeigen die Capitol-Lichtspiele bis Montag. Ein Lustspiel läuft damit über die Leinwand, in dem Heinz Rühmann, Hans Moser, Theo Lingen und noch mancher andere der bekanntesten Lustspiel-Kanonen ihre Meisterschaft zeigen können. Groteske Situationen, haarsträubende Verwicklungen und unwiderliche Komik machen dieses Stück zu einem turbulenten Schlager.

„Ein Cowboy lebt gefährlich“ zeigen die Capitol-Lichtspiele am Samstag 17.30 und Sonntag 15 Uhr

„Symphonie einer Weltstadt“ läuft im gleichen Theater am Sonntagvormittag 11 Uhr.

Ull

„Der Etappenhase“ ist wieder da und wird sicherlich ebenso viele Freunde finden wie bei seiner ersten Aufführung in den Lichtspieltheatern, die heute bereits 20 Jahre zurückliegt. Die drei Hauptdarsteller, die immer wieder das Publikum in helle Begeisterung versetzen, sind Günther



„Manch kann' Maß wog, nachher heißt es noch, wir hätten ihn skulptiert!“ (Friedrich Schiller)

Aus den Albau-Gemeinden Bruchhausen berichtet

Wir gratulieren!

Bruchhausen. Heute Samstag, 23. November begeht Maurer i. R. Karl Dehm, Gartenstr., seinen 75. Geburtstag, und am Sonntag, den 30. November Bahnarbeiter i. R. Josef Geiger seinen 74. Geburtstag. Am vergangenen Donnerstag, 27. Nov. feierte Weichenwirtler i. R. Simon Brunner seinen 73. Geburtstag. Unseren herzlich Glückwunsch!

Schöllbronn

Schöllbronn. (Kolpingsverein.) Gestern abend hielt uns Herr Lehrer Kost im Kolpingsverein einen interessanten, lehrreichen Vortrag über den Knochenbau des menschlichen Körpers. An Hand anschaulicher Lichtbilder lernten wir die verschiedenen Formen der einzelnen Knochenart und ihre Zweckbestimmung näher kennen. Anschließend daran gab uns der Redner noch eine praktische Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Arm- und Beinbrüchen, die bei den vielen Unglücksfällen unserer Tage vorzukommen pflegen. Ohne Zweifel ist uns allen durch diesen Vortrag viel recht zum Bewußtsein gekommen, daß der menschliche Leib mit seinem wundervollen Organismus ein Meisterwerk göttlicher Allmacht und Allweisheit ist. — Die Versammlung selbst war gut besucht, mit Ausnahme der älteren Mitglieder des Vereins, welche infolge zunehmender „Altersgebrechlichkeit“ und aus Furcht vor dem Regenwetter es vorgezogen haben, in der warmen Winterstube hinter dem Kachelofen ihr Heil zu suchen. Am 18. Dez. findet wiederum an einem Donnerstagabend die nächste Versammlung des Kolpingsvereins statt.

Am 1. Dez. vollendet Frau Karolina Wipfler, geb. Fischer, ihren 90. Geburtstag in verhältnismäßig guter Gesundheit. Ihren Ehemann, den ehem. Waldhüter Dominik Wipfler, verlor sie vor mehreren Jahren durch Tod. Ebenfalls sind drei ihrer Töchter in gereiftem Alter aus diesem Leben geschieden. Im letzten Jahre hatte sie das Glück, ihren ältesten, vor 25 Jahren nach den USA ausgewanderten Sohn Hermann mit Frau in der Heimat begrüßen zu dürfen. Außer dem genannten sind noch zwei Söhne und drei Töchter am Leben und beglückwünschen die betagte Mutter, welcher ein guter, mit reichem Segen beschenkter Lebensabend weiterhin beschinden sein möge.

Advertisement for 'Immer jünger' (Always younger) with text: Magen- u. Darm-Störungen? Immer jünger! Knoblauch-Beeren. alicinverstärkt

Großartige Neuinszenierung von Wagners „Götterdämmerung“

Die „Götterdämmerung“ krönt als gewaltig deckende Kuppel den Wunderbau der gigantisch erweiterten Ringdichtung. Walhalla schuldbelebendes Asengeschlecht bricht nieder, eine neue, geläuterte Welt steigt herauf. In ihr beherrscht nicht mehr die nimmermüde Sucht nach rotem Gold und gebietendem Zwang aller Wännen und Wünschen. „Soll in Lust und Leid läßt — die Liebe nur sein.“ So jedenfalls klingt es uns aus Brünnbildens Abschiedsgesang tröstlich und verheißend entgegen. Wagner hat die Textverse dazu bekanntermaßen verschieden gefaßt und ihn einmal auch im Sinne der indischen und Schopenhauerschen Philosophie zur Weltuntergangverkündigung umgestaltet. Danach wäre seiner „Weisheit letzter Schluß“ die Erlösung der Menschheit im Nirwana, ihr Eingehen ins Nichts, in die Aufhebung des Daseinswillens. Das „musikalisch ertösende Drama“ aber endet unüberhörbar deutlich mit dem Sieg des Glaubens an die Heilkraft des „Ewig-Weiblichen“, mit dem Vorrang selbstloser Opferbereitschaft vor den Mächten der Finsternis und des Hasses, vor Materialismus und Lebensverneinung, mit dem Triumph des Liebesgedankens über Neid und Eigennutz, Herrschelust und Habgier.

Der Musik zum dritten und letzten Teile von Wagners „Ring des Nibelungen“ fehlen sicherlich die naturhafte Ursprünglichkeit und der materielle Reiz des „Rheingold“-Beginns, die hinreißende Geschlossenheit und Stoffkraft des ersten „Walküren“-Aktes und die glühende Leidenschaft und heldische Inbrunst des „Siegfried“-Ausklangs. Doch strömt in ihr der, vollaufgehäuete Themen- und Motivreichtum des Gesamtwerkes sinfonisch verschmol-

zen wie in einem alle Strahlungen sammelnden Brennpunkt zusammen. Überwältigend großartig, jedem Zweifelsohne entdrückt, von hehrer Gefühls- und erhabener Größe ist und bleibt der dritte Aufzug: Siegfrieds schicksalsschwere Begegnung mit den lockenden und warnenden Wasserfrauen, die von der Weisheit des nahen Todes umflossene Erzählung aus seinen „jungen Tagen“, die Brünnbildens-Vision des tödlich gemordeten Helden, der grandios erschütternde Trauermarsch und die im Mythos emporgehobene Schlußszene der ganzen Ringtragödie.

Mit nur eigenen Kräften (ausgenommen die Gastrolle) eine solch herrliche (das Wort ist hier wirklich am Platz) Götterdämmerung-Wiedergabe zustande bringen können, darauf darf das Badische Staatstheater stolz sein. All man in der Spielplan-Vorschau von der Absicht las, dies Monstereck ins Wagner-Repertoire einzufügen, erhoben sich allerhand Bedenken, ob das bei den räumlichen und technischen Voraussetzungen der Konzerthausbühne überhaupt möglich sei. Die jetzige Neuinszenierung hat alle diese Sorgen zertrübt. Sie löst das szenische Problem mit bewundernswerten Geschick und hielt faktuell die Mitte zwischen stiller Vereinfachung und williger Befolgung der Anweisungen des Bayreuther Meisters. Ulrich Suez strebte (dasselbe gilt für Marg. Schellenbergs Kostümentwürfe) mit seinen aufs Wesentlichste beschränkten Bühnenschildern, die hinter gleichbleibenden vorderen Spielfläche spärlich wechselten, nach schlichter Monumentalität und einfacher Größe. In Bud. Rathert (Technik) stand Suez ein Mitarbeiter ersten Ranges zur Seite. Faszinierende Wirkungen erzielten

die Beleuchtungskünste und die Bildprojektionen mit Hilfe der Schleiervorhänge. Man fühlte sich manchmal an den Farbenzauber romantischer Gemälde erinnert. Von der in mystische Halbdunkel gehüllten Normenszene und dem wolkenumwitterten Walkürenfels über die wuchtig aufgetürmte Gibichungenhalle und das (kirchlich bewaldete) Rheinufer bis zum lodernen Brand Walhalls im Schlußbild spannte sich ein eindrucksmächtiger dekorativer Rahmen um das dramatische Geschehen. Und gerade die gebaltete Dramatik des Handlungsablaufs auszuschöpfen, die menschliche Tragik neben oder besser vor dem symbolischen Gehalte in Erscheinung treten zu lassen, scheint auch das Inszenierungsziel Friedrich Brändenburgs gewesen zu sein. Feinfühlig und bereite Lenkung des Zusammenspiels sinnende Gesten- und Gebärdensprache (ohne paradiesische „Heldenpose“ und „Heroldenspreiztheit“) und flutende Verlebendigung und plastische Auflöserung, z. B. des Mannenauftritts bei Hagens Weckruf, dem Speerschwur und Siegfrieds Jugend-erzählung bekundeten den planenden Geist und die ordnende Hand eines Regisseurs von hohen Graden. Nicht ganz zueckend dünkt die allzuabne an die Rampe gerichtete Rheintöchterepöde, die keinen sonderlichen Märchenreiz ausstrahlen vermochte.

Überwältigend großartig war die musikalische Gestaltung. Otto Matzerath, dem wie der hinreißend spielenden Staatskapelle tosende Beifallschreien zuteil wurden, breitete mit einer mustergültigen Ehrfurcht, Liebe und Werktreue die Schönheit und Pracht der Riesenspartur vollgemessen aus und waltete in souveräner Sicherheit und zuverlässiger Ob-

sorge über dem gesamten klanglichen Teil (wobei nicht Erich Sauersteins Bemühen um klar und präzise gebotene Chöre ungerühmt bleiben soll). Im Mittelpunkt der Sololeistungen stand Paula Baumanns grandiose Brünnbild, die Blüte und Fülle der Tongebung mit ergreifender Verinnerlichung und Höhe der Darstellung verband und den Schlusssatz zu bewundernder Steigerung emporführte. Männlich gerührt, in gedankelten Stimmführung und starklebiger Deklamation erreichte Josef Waldens Siegfried zumal mit der visionär-besetzten Gestaltung der Sterbeszene eine überragende Kunsthöhe. Den mordgierigen, herrschlustigen Albersohn Hagen stützte Hans Hoffmann mit dröhnender Badegewalt und dämonischem Gehabe aus (in der Maske allerdings zu sehr auf den Mephistotyp zugeschnitten). Hans Peter zeichnete dem rachsinnigen Alberich in festen Konturen und profunder Phrasierung. Erschütternde Seelenkraft und stimmlichen Adel wies Carin Carlson, eine meisterliche Altistin, mit Waltrauds Bericht auf. Eugen Ramponi (Gunter) und Ingeborg Exner (Gutrune) wurden ihren wenig dankbaren Partien bestens gerecht. An dem sonst ausgewogen klingenden Normenchor, worin sich Carin Carlson, Anke Naumann und Hannelore Wolf-Ramponi im „Wellklaus“ ergingen, störte eine gewisse Tongröße bei der letztgenannten Künstlerin. Einwandfrei dagegen ertönte das Trio der Rheintöchter (Hannelore Wolf-Ramponi, Anke Naumann und Trudi Merkel).

Ein begeistertes Publikum feierte die Mitwirkenden durch ungezählte Hervorrufe. Angesichts einer Elitavorstellung wie dieser sinkt der von vornherein kümmerliche Karlsruhe „Theater-Kriese“-Rummei in ein klägliches Häufchen Keurchrit zusammen.

# Vereine berichten

**Gesangsverein „Liederlager“.** Die Mitglieder werden auf den im lokalen Teil veröffentlichten Bericht über die Hauptversammlung hingewiesen. — Sonntag, 30. Nov., 10.30 Uhr Singstunde für den Männerchor. — Montag, 1. Dez., 20 Uhr Wiederbeginn der Singstunden des Frauenchors. — Dienstag, 2. Dez., 20 Uhr Wiederbeginn der Singstunden des Männerchors. — Der Männerchor beteiligt sich am Festbankett des Turnvereins am Sonntagabend 7 Uhr in der Stadthalle.

**LVD-Auskunftsstelle** gibt bekannt: Die LVD-Auskunftsstelle ist ab 1.12.53 zur Beratung und zum Ausfüllen der Lastenausgleichsbogen im Nebenzimmer der „Sonne“, Pforzheimer Straße 21, geöffnet. Montag bis Freitag von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Für Berufstätige sind auch donnerstags und dienstags von 18 bis 20 Uhr Sprechstunden eingerichtet. Die Geschädigten werden im eigenen Interesse aufgefordert, die Auskunftsstelle aufzusuchen.

**Gewerbeverein Ettlingen — Gruppe Handel.** In den nächsten Tagen wird ein Beauftragter mit Ausweis bei den Mitgliedsfirmen zwecks Sammlung einer Weihnachtsliste für Bedürftige vorsprechen. Diese Spenden werden den caritativen Verbänden der Stadt Ettlingen übergeben und dienen als Ablösung der sonst von den verschiedenen Vereinen durchgeführten Sammelaktionen in den Einzelhandels-geschäften.

**Jungsozialistengruppe Ettlingen.** Heute Samstag 20 Uhr findet im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Krone“ ein Spiel- und Gesangsabend statt. Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen.

**DAG — Berufsgruppe Banken**

Die DAG-Ortsgruppe Karlsruhe, Berufsgruppe Bank- und Sparkassenangestellte, teilt mit: Die im privaten Bankgewerbe tätigen Angestellten sind entrüstet darüber, daß sich der Arbeitgeberverband nach wie vor weigert, mit den Gewerkschaften Tarifverhandlungen zu führen, obwohl der größte Teil des Tarifvertrages fristgemäß am 30. 9. 52 gekündigt wurde. Um der weiteren Teuerung auf dem Sektor der Ernährung Rechnung zu tragen, wurde zunächst die Auszahlung einer Wirtschaftshilfe und dann eine laufende Gehaltserhöhung von 12% verlangt, um die noch bestehende Unterbewertung der Angestellten im Bankgewerbe auszugleichen.

An Stelle einer Vereinbarung beschloß der Sozialpolitische Ausschuß des Bundesverbandes des privaten Bankgewerbes den Bank- und Kreditinstituten zu empfehlen, eine einmalige Wirtschaftshilfe in 5. 11. auszu zahlen. Im übrigen wurde in der Praxis von dieser Empfehlung auch nicht in allen Fällen Gebrauch gemacht.

Trotz wiederholter schriftlicher Anträge seitens der DAG beharrt der Bundesverband des privaten Bankgewerbes auf seinem ablehnenden Standpunkt. Die Ertragslage verschlechterter kleinerer Bankinstitute erlaube keine Erhöhung der Gehaltsbezüge. In den Kreisen der Bankangestellten macht sich wegen dieser verständnislosen Haltung der Arbeitgeber starke Unruhe bemerkbar. Die DAG erwartet, daß so schnell wie möglich Tarifverhandlungen eingeleitet werden.

# Acht Tage „unterm Weihnachtsbaum“

Weihnachtsausstellung in Karlsruhe — Fremde Firmen dürfen nur in Verbindung mit einheimischen Geschäften ausstellen

Die Hauswirtschaftlichen Lehrwerkstätten im Karlsruher Hausfrauenverband e. V. eröffneten heute vormittag die Weihnachtsausstellung „Unterm Weihnachtsbaum“. Vertreter des Hausfrauenverbandes, der Industrie- und Handelskammer und der Stadtverwaltung sprachen anlässlich der Eröffnung. Die Ausstellung in der Karlsruher Stadthalle ist bis zum 8. Dezember täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Bei dieser Ausstellung hat man bewußt Wert darauf gelegt, keine Verkaufsmesse zu gestalten, sondern eine Weihnachtsausstellung, die sich vielleicht an die früheren Christ- oder Weihnachtsmärkte anlehnen sollte. Selbstverständlich wird ein solches Unternehmen immer sehr schwierig sein, ganz besonders unter den Auswirkungen der letzten Jahre und den Einwirkungen der Industrialisierung. Man hat aber dennoch bei der Gestaltung der Schau ein recht hohes Niveau erreicht.

Besonders wirksam erscheint die Weihnachtsausstellung wegen der zahlreichen Veranstaltungen, die zusammen mit dem Markt die Besucher in eine vorweihnachtliche Stimmung versetzen sollen. Die Jugend wird besonders die Modelleisenbahn des Verbandes der Körperbeschädigten interessieren und die Karlsruher Puppenspiele, die an jedem Ausstellungstag mit Darbietungen aufwarten. Eine Märchenschau schöner Puppen ist gleichermaßen für jung und alt bestimmt. Jeden Tag

wird eine Modenschau des Karlsruher Mannequin-Studios Lill Behrens über die Bretter gehen. Auch in diesem Jahr beteiligt sich wieder das Künstlerhilfswerk im Verband der Bildenden Künste mit einer Tombola an dieser Ausstellung. Durch alle diese Darbietungen gewinnt die Veranstaltung eine ziemliche Lebendigkeit, die noch durch die Mitwirkung des Hohner-Orchesters erhöht wird.

An der Weihnachtsausstellung in der Karlsruher Stadthalle beteiligen sich in diesem Jahr etwa 70 Firmen, die überwiegend dem Einzelhandel angehören. Nur wenige auswärtige Aussteller beteiligen sich an der Schau. Jedoch machte der Karlsruher Einzelhandelsverband in diesen Fällen zur Bedingung, daß die auswärtigen Firmen nur in Verbindung mit dem einheimischen Handel ausstellen dürfen. Die Leitung der Ausstellung kam diesem Wunsch nach.

Beim Betreten der Ausstellung grüßen vor dem Eingang drei Glöden der Firma Bachert den Besucher. Dann empfängt im Gast ein Gabentisch mit den schönsten Geschenken. Bastelarbeiten der Jugendgruppen beider Konfessionen werden gezeigt. Besonderen Eindruck erweckt jedoch ein schlichter Bücherstand, an dem eine überaus reiche Auswahl guter Jugendbücher gezeigt wird. Bücher, die ihren Inhalt nach reichlich die vielen schlichten Schmöcker und die 50-Pfennig-Romane verdrängen könnten, wenn — sie gekauft würden.



## Umschau in Karlsruhe

### Firma Hiller im neuen Haus

Ein imposanter Bau, der schon vor seiner Vollendung immer wieder die Blicke der Passanten auf sich zog, ist während der letzten Wochen in Karlsruhe Ecke Kaiser- und Waldstraße entstanden. Dieses Geschäftshaus beherbergt seit heute die Verkaufsräume der Firma Hiller, die sich damit wieder im Herzen der Stadt niederlassen konnte, nachdem das alte Geschäftshaus am Marktplatz während eines Fliegerangriffs zerstört wurde und mehrere Jahre ein Haus in der westlichen Kaiserstraße das rote Hiller-Herz trug.

Das neue Gebäude läßt wieder einmal erkennen, daß die Zeit vor der früheren großherzoglichen Residenz nicht hinfällig und alles in seinen Bann zieht. Auch Karlsruhe erhält langsam das Gesicht einer modernen Großstadt. Das Geschäftshaus der Firma Hiller ist ein wuchtiges Kunstwerk aus Eisenbeton und Glas, das sich harmonisch in die Gesamtplanung einfügt. Besonders bemerkenswert ist die Passage, in der dem Kunden zu beiden Seiten in Schaulustern eine umfangreiche Auswahl von Herrenkonfektion gezeigt wird.

### Verkehrsfeld Alkohol

Karlsruhe. Am Sonntag, den 30. Nov., vormittags 10.30 Uhr, veranstaltet die Verkehrswacht des Stadt- und Landkreises Karlsruhe auf dem Schmiedlerplatz in Karlsruhe eine Vorführung unter Mitwirkung der städtischen Polizei Karlsruhe, in der die Wirkung des Alkohols auf den Verkehrsteilnehmer, insbesondere auf den Kraftfahrer gezeigt wird.

Im Anschluß an diese Vorführung, etwa um 11.45 Uhr, findet voraussichtlich im kleinen

### Italienisch und Englisch für Fortgeschrittene

Am Mittwoch, 3. Dezember, 20 Uhr beginnen in der Schillerschule zwei weitere Sprachkurse: im Zimmer 15 (II. Stock) ein Anfängerkurs in Italienisch (Lehrkraft: Hans Oertel), im Zimmer 28 (III. Stock) Englisch für Fortgeschrittene (Lehrkraft: Professor Friedrich Funder).

Zu beiden Lehrgängen sind noch Neuanmeldungen möglich.

### Das „Melante-Trio“

spielt am Sonntag, den 30. November, abends 20 Uhr im barocken Rathaussaal „Festliche Kammermusik des Barock“. In diesem stimmungsvollen Rahmen werden die auf den alten Instrumenten Viola d'amore, Viola da gamba und auf dem Original-Cembalo vortragenden Trios, Konzerte, Gavotten und Idyllen von französischen, italienischen und deutschen Meistern wie Leclair, Rameau, Marais, Loeillet, Martini, Vivaldi und Dittersdorf in ihrem klanglichen Originalcolorit besonders reizvoll zu uns sprechen. Dieser VHS-Veranstaltung dürfte deshalb von allen Musikfreunden besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, zumal dem „Melante-Trio“ in der öffentlichen Kritik bereits ein guter Ruf vorausgeht.

**... wie groß unsere Auswahl ist?**

Bestimmt **GROSS** genug, daß - auch - Sie das **RICHTIGE** finden! Aber nicht nur ... in **MÖBELN**, sondern in **PREISEN** auch!

Bitte überzeugen Sie sich doch — **PERSONLICH** einmal davon, daß wir **äußerst LEISTUNGSFÄHIG** sind!

**MÖBEL-MAI**

Ettlingen, Badenortstr. 16

Teilzahlung — Lieferung frei Haus

**VW Fahrschule VW**  
A. Schröppel Witwe  
Älteste Schule am Platze

Die Fahrschule wird nach dem Tode meines Mannes weitergeführt für alle Klassen. Kursbeginn jederzeit.

ETTLINGEN, MÜHLENSTRASSE 6, TELEFON 37214

**STRAUB-Katwelle** zum Selbstmachen... die gelingt!

ab jetzt mit **Streupom** in der Tube **2,75** **4,25** in jeder Drogerie

die **Haarwäsche** mit **Vitamin** bestimmt bei-

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Als schönes Weihnachtsgeschenk empfohlen ist

**Sagen und Geschichten**

aus Ettlingen und dem Albgau

von L. BOPP. Halbletan DM 3,30, brochiert DM 2,30

Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

**MÖBEL-Gros**

ETTLINGEN  
Schöllbronner Str. 37 - Kirchplatz

**Doppelbett Couch**  
mit Rohrgeflecht

**DM 415.—**

Inferate werden nicht nur geliefert, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung



... nicht dies oder das, ein Anbau-Schrank der wir' etwa!

An eigener Produktion führen wir eine Vielzahl formreicher Anbau-Modelle, mit welchen sich jeder Zuhause wechselliegender läßt. Daneben bieten wir als Fremderzeugnisse eine gediegene Auswahl höherer, überraschend preiswerter Kleinfabrik. Schöne Geschenke und wie unsere Zimmer Möbel von bleibendem Wert.



**Insertieren bringt Erfolg!**

Garantiert reine

**Schlacht-Gewürze**

für Hausschlachtungen empfohlen

**CICHON**

Leopoldstraße 21, Tel. 37464

**Zu verkaufen**

Gut erh. Herren-Wintermantel sowie Gesellschaftsanzug mittl. Größe preiswert zu verkaufen. Zu erf. unter 4524 in der EZ

Pelzcape, sehr lang, DM 45.— zu verk. Interess. wollen sich schr. m. unter 4530 in der EZ

H.-Wintermantel dunk. marengo für schl. Figur billig zu verk. Zu erf. unter 4436 in der EZ

**Zu vermieten**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erf. unter 4531 in der EZ

472

Autos werden überall billiger

Oder mehr Komfort bei gleichem Preis
In den letzten Monaten des Jahres zeichnet sich bei der internationalen Automobilindustrie immer deutlicher eine Tendenz zur Senkung der Preise ab.

Die am 17. November von den Rüsselsheimer Opelwerken bekanntgegebenen erheblichen Preisabschnitte für den „Olympia“ und den „Kapitan“ scheinen diese Theorie zu bestätigen, obwohl die Verhältnisse in Deutschland sich nicht unerheblich von den in seinen westlichen Nachbarländern unterscheiden.

von Jahr zu Jahr noch nicht den Kopf zu zerbrechen brauchte, lieferte das Volkswagen-Werk, in seinen bekannten Heckmotorwagen wesentlich verbessert hat, ohne den Preis zu steigern.

Bauprogramm 1953 der Ford-Werke Köln
Die Ford-Werke in Köln werden in den ersten Monaten des kommenden Jahres ihr Bauprogramm wesentlich erweitern und einige neue Lieferwagentypen mit „12-M“-Fahrgestell herausbringen, an deren Entwicklung seit geraumer Zeit gearbeitet wird.

berast worden, so daß der Fabrikkomfort und die Sicherheit wesentlich erhöht wurden.

Weniger Handwerksbetriebe im Bundesgebiet

Die Zahl der Handwerksbetriebe im Bundesgebiet ist von Oktober 1949 bis Anfang 1952 um vier Prozent auf 450 000 zurückgegangen. Andererseits hat sich jedoch — wie der Zentralverband der Deutschen Handwerker (ZDH) mitteilt — die Zahl der Beschäftigten bis Oktober dieses Jahres um 15 Prozent auf 3,5 Millionen erhöht.

Einfuhrüberschuß im Oktober

Eine weitere erhebliche Zunahme der Einfuhren, leicht erhöhte Exporte und seit März 1952 zum ersten Male wieder ein Einfuhrüberschuß Höhe 38 Millionen DM, das sind die Kennzei-

chen der Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik und Westberlins im Oktober dieses Jahres. Der Gesamtwert der Einfuhren stieg — nach beträchtlichem Zuwachs im September — im Oktober um 17 Prozent auf 1 490 Millionen DM (September: 1 273 Millionen DM).

Finanz- und Wirtschaftsexperten aus 14 westeuropäischen Staaten traten auf Verlassung der OEEC in Paris zusammen, um über eine Steigerung der Ausfuhr nach den USA zu verhandeln.

Der Hauptvorstand der Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen hat den Bundesarbeitsminister aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß der freie Nachmittag für die im Einzelhandel Beschäftigten auf Samstag festgesetzt werde.

Foto-Apparate
u. Zubehör (günst. Ratenzahl.)
E. O. Drücke
bei der Post.

Tanzschule Bauer
Beginn neuer Kurse
für Anfänger
Anmeld. 1. 12. 52 Gasth. zum Hirsch
Ettlingen, 30 Uhr (Nebenzimmer)

Gaststätte Jägerstube
über das Wochenende
Wildschwein-
Ragout
nach Jägerart

Kokos-Läufer-Teppiche
KNÖLLER
Hermausstellung
ETTLINGEN

Bosch-Auto-Heizungen
Verkauf und Einbau
Auto-Elektrik Rettenmaler
Karlsruher Str. 6, Tel. 37 806

Herrliche
Locken
und weiches, seidiges Haar
durch Dr. Bueffles bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.
Best. erhältl.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz
Ettlingen, Leopoldstraße 7

Berichtungen

Bad. Staatstheater

Opernhaus (4481)
Heute 20 Uhr Neuzinszenierung
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Künneke
Sonntag um 17.00 Uhr
Götterdämmerung
von Richard Wagner

Schauspielhaus

Heute Samstag um 20.00 Uhr
Ein idealer Gatte
Komödie von Oscar Wilde
Sonntag 14.30 Uhr Fremden-
Sonntags-Abonnement, Schauspielgruppe A u. freier Kartenverkauf
Herbert Engelmann
Drama v. Hauptmann Zuckmayer
Sonntag um 20.00 Uhr
Europa und der Stier
Komödie von Ladislav Fodor

Stellenangebote

Tüchtige, ehrliche Putzfrau für täglich 4 Stunden vormittags in gutes Haus gesucht. Zu erf. unter 4453 in der EZ

Gediegene, ehrliche Frau oder Fräulein in gepfl. Haushalt halbtätig gesucht. Näheres erwünscht. Nur tüchtige Kraft, die selbstständig arbeiten und auf Dauerstellung wertigt möge sich schriftlich unter Nr. 4522 in der EZ melden.

Verloren

Montag Abend ein Leinwand-Transparent in der Pforzheimer Str. verloren. Bitte bei F. Elefant, Pforzh. Str. 53 abgeb.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Kinderpoppenwagen zu kauf. ges. Adr. bitte abgeben unter 4525 in der EZ



Natürlich - etwas Nützliches und Praktisches gehört auf jeden Gabentisch. Und wir haben auch jetzt wieder dafür gesorgt, dass Sie alle Wünsche erfüllen können.

Schöpf
Karlsruhe - Marktplatz
Damen-, Herren- und Kinderkleidung
Stoffe jed. Art, Wäsche, Aussteuerwaren

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 30. November bis 8. Dezember 1952

Opernhaus:
Sonntag, 30., 17.00 Uhr „Götterdämmerung“, von Richard Wagner
Montag, 1., 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Uedine“, romantische Oper von Albert Lortzing
Dienstag, 2., 20.00 Uhr Vorstellung für die Kunstgenossenschaft A und freier Kartenverkauf „Falstaff“, komische Oper von G. Verdi
Mittwoch, 3., 20.00 Uhr 7. Vorstellung für das Abonnement B und freier Kartenverkauf „Uedine“

Schauspielhaus:

Sonntag, 30., 14.30 Uhr 4. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement Schauspielgruppe A und freier Kartenverkauf „Herbert Engelmann“, Drama v. Gerhard Hauptmann - C. Zuckmayer
Sonntag, 30., 20.00 Uhr „Europa und der Stier“, Komödie von Ladislav Fodor
Montag, 1., 20.00 Uhr „Alte Musik“, Mitwirkende: Professor Gustav Scheck, Flöte, Friedrich Plath, Oboe, Alfred Breith, Violine, Alfred Heuer, Violoncello, Professor Fritz Neumeyer, Cembalo, Werke von Loeillet - Rameau - Mendel - Bach. Eintrittspreise: DM 1.10 bis DM 3.60 für Konzertabonnenten von DM .80 bis DM 3 — Vorverkauf an der Theaterkasse (Opernhaus) und bei den bekannten Vorverkaufsstellen.

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche
Sonntag, den 30. Nov. 1. Advent, Beginn des Kirchenjahres
6 Uhr hl. Beicht; 7 1/2 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Brevier-Amt mit Segen, zugleich Kommuniongottesdienst für die Jungmänner und Jungfrauen
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
11 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Vesper für die hl. Adventszeit.
Spinnerei: Sonntag, 30. Nov., 1/2 8 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Katharina Mitschele).
Dienstag, 2. Dez., 1/2 8 Uhr hl. Stunde, 1/2 9 Uhr Versammlung der Männer.
Mittwoch, 3. Dez., 7 Uhr hl. Messe für Joh. Adam und Kamilla Kratz.
Wilhelmsbühl: Sonntag, 30. Nov., 10 Uhr Gottesdienst mit Ansprache (hl. Messe für Sophie Welter).
Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, 30. November 1952 — 1. Advent
8.00 Uhr Brachhausen
9.15 Uhr Schöbrunn
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Kollekte für die Tilgung der Bau-schulden der Kirchengemeinde Kehl)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
20.00 Uhr Brevierstunde im Gemeindefebersaal
Montag: 20.00 Uhr Männerabend
Donnerstag: 20.00 Uhr Frauenabend in beiden Pfarreien

Zu verkaufen

Einschneidrüben
zu verkaufen, (kg. 10 DM) bei
Albert Matt, Ettlingenweiler

Zu vermieten

Lagerraum
auch als Werkstatt geeignet
zu vermieten. — Schriftliche
Angeb. unter 4479 an die EZ.

Herrnwintermantel, neuwert.,
mittl. Gr., 40 DM, brauner
Damenwintermantel Gr. 44,
30 DM, 3m hellgr. Kostümstoff,
40 DM zu verk. Rheinstr. 56

Puppenwagen, Rollschuhe, preis-
wert abzugeben. Rheinstr. 45 II

Blutreinigung....

dann Regulator

Verlangen Sie unverbindlich
eine kostenlose Probepackung
in der
Drogerie Rudolf Chemnitz
Ettlingen, Leopoldstr. 7, Tel. 37290

Damen-
Winter-Stiefel
mollig warm gefüttert, gutes braunes Rindboxleder, moderner Poroklebsatz, gleichere Poroklebsatz, gleichere Poroklebsatz
29.50
Kinder-Schwedenstiefel
mit Wederohle, 3mm Poroklebsatz, durchgehend warm gefüttert, hat er Wulstohle, Lederohle,
18.90
Jugend-Skiformstiefel
mit Gummisohle-Profilsohle, braun, sehr Wasserproof
19.50
Waterproof-Herren-Sportstiefel
braun, Profilgummisohle,
29.90
Kamelh. Latschenschuh
wilde Porogummisohle 43/45 4.35, 36/43 3.25,
2.45
Kamelhaar-Umschlagschuh
diele Schalen-Porogummisohle 36/42 2.38,
4.75
Kamelhaar-Schnallenstiefel
Schalenporogummisohle, Ledersohle 43/47 3.76, 36/42
3.75

KAUFHAUS
Schneider
ETTLINGEN-KARLSRUHE-RASTATT-BRUCHSAL-KEHL-KORK

Weihnachts-Ausstellung
„Unterm Weihnachtsbaum“ KARLSRUHE
STADTHALLE
29. November bis 8. Dezember 1952
Täglich geöffnet von 10-20 Uhr
Eintritt: Erwachs. DM 0.50, Kinder DM 0.20
Veranstalter: Hauswirtschaftliche Lehrwerkstätten im Karlsruher Hausfrauen-Verband
Große wirtschaftliche Schau mit Verkauf
Modenschau, Kasperltheater
Märchenschau, Modell-Eisenbahnanlage